

Geistlicher Lebens-Baum /

An dem sich der Apostolische Gärtner Paulus
in dem Göttlichen Paradis Heiliger Schrift /
und zwar Phil. I, v. 21.

in denen Worten:

Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.
nach seinen Früchten ergetzet /

Selbige aber

Bei ansehnlicher und volkreicher Leichen-Bestattung

Der Edlen und Hoch-Ehren-Zugendreichen Matron

Hrn. Annen Salomen /

Des weiland

Edlen / Besten / Hochgelahrt- und Hochweisen

Herzn Heinrich Solckmars /

uff Fenichsberg /

Bornehmen Jcti, des Churfl. Sächs. Consistorii wohl-
ansehnlichen Directoris und Senioris, des Schöppenstuels wohlverord-
neten Adfessoris, des Löbl. Oberhoffgerichts berühmten und ält-
sten Advocati Ordinarii, auch E. E. Hochweisen Raths allhier treusleißi-
gen und wohlverdienten Pro-Consulis Sel. nachgelassenen

Frau Wittiben /

Welcher ihr Iesus am 8. Augusti verwichenen 1674sten
Jahrs frühe 5 $\frac{1}{2}$ Uhr durch eine sanfft-selige Abforderung / der
Seelen nach/ihre Leben in Himmel worden/die auch/dem Leibe nach/von ihme ster-
ben als ihren Gewinn in der Grabes-Ruhe numehro erhalten / dahin sie den
12. selbiges Monats darauf ist befördert worden;

Denen damahligen Mitgängern in einen verrichteten Leichen-Sermon
aufgesetzt

Johann Ulrich Mayer / der Heil. Schrift D.

und bey der Kirchen zu St. Thomæ Pastor.

Leipzig / gedruckt bey Samuel Spörein / 1675.

An die selige Matron.

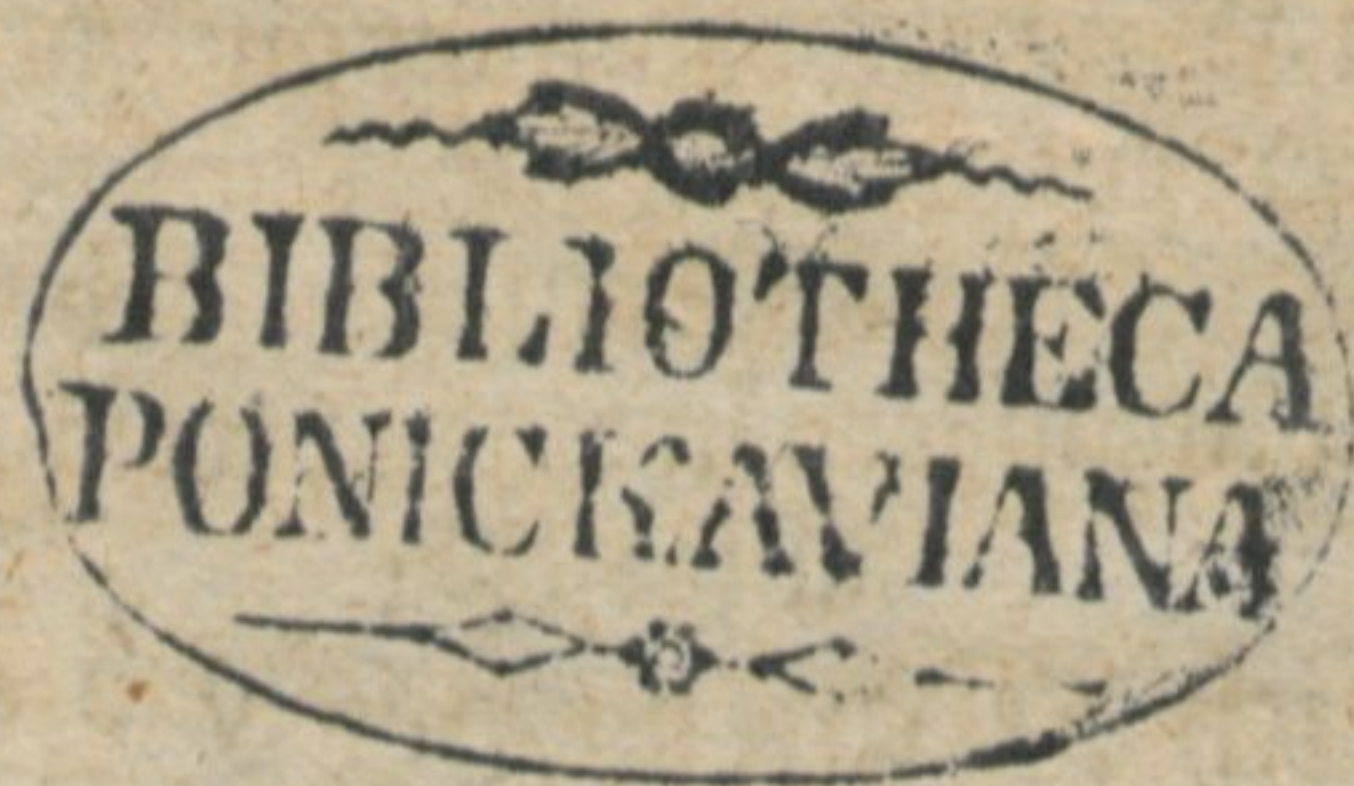
Wun ist dein JESUS dort / du werthe Frau / dein
Leben /

Das Er nach dem Gewinn des Todes dir thut geben /
Der sey mein Leben auch / und Sterben mein
Gewinn /

Du aber nimm dis **Lezt** zu deinen **Denckmahl**
hin.



D. Johann Ulrich Mayer.





Alles durch Gottes Gnade.

Vorrede.

Vorrede.

Das walt der Herzog des Lebens Christus Iesus /
Der ist der Weg / das Licht / die Pfort /
Die Wahrheit und das Leben /
Hochgelobet sampt dem Vater und Heiligen Geist / ietzo
und zu ewigen Zeiten / Amen.



In nichtiger und vergeblicher Fürsatz
war der / Ihr meine Gott-er-
gebene / und theils Leidtra-
gende Zuhörer / welchen dort die
Salome / das Weib Zebedei /
und eine Mutter des grossen

Jacobi und Johannis / Matth. 20. nach vollen-
deter Sabbaths-Feyer sampt andern frommen Weibern
ihr fürstellte / nemlich / daß sie wolte einen toden
Iesum salben / Marc. 16. Salben war bey denen
Orientalischen Völkern / als denen Arabern /
Persern / Syrern / und andern / insonderheit denen Jü-
den nicht ungemein. Solches aber verrichteten sie bey

Matth. 20.
v. 20.

Marc. 16. v. 1
seqv.

A ij

unter



schiedenē Sachen: Entweder sich zu schmücken/
 massen also die Dirnen / so zu dem König Abasvero hie-
 rein gehen solten / sich zwölff Monden zuvor mussten also
 Esth. 2. v. 12. balsamiren / Esth. 2. beboraus / wenn sie Bastereyen
 hielten, wie ein Weib den HErrn Christum salbete / als
 Er im Hause Simonis des Aussätzigen zu Tische saß /
 Matth. 26. v. 6. Oder ihre Festage feyerten / über wel-
 ches letztere der Hieronymus weitläufftigern Nachricht er-
 theilet. Entweder und in gleichen bey Er-
 langung der Gesundheit der Krancken.
 Wovon der Apostel Jacobus schreibet: Ist iemand frant?
 der ruffe zu sich die Eltsten von der Gemeine / und lasse
 sie über sich beten / und salben mit Oele in dem Namen des
 HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kran-
 cken helffen / und der HErr wird ihn aufrichten / und so er
 hat Sünde gethan / werden sie ihm vergeben seyn / c. 5.
 Jac. 5. v. 14. 15. (: Worben aber zu gedencken / daß diese Salbung nicht als
 ein stetes Sacrament und Gebrauch der Kirchen anzuse-
 hen sey / sondern als ein sonderbahres Mittel der wunder-
 bahren Gesundmachung / welches eine zeitlang in der er-
 sten Kirchen von denen gebraucht wurde / die die Gabe
 Marc. 6. v. 13. hatten Wunder zu thun / als aus dem Marcō c. 6. erhellet :)
 Entweder aber und endlich auch bey der
 Gen. 50. v. 3. Begräbniß der toden / als an der Leichen-Be-
 stattung des Jacobs und des Josephs / Gen. 50. zu erken-
 nen; welchen Gebrauch Herr D. Gerhardus mennet / die Ju-
 den von denen Egyptiern solten erhalten haben. // als die
 Gerhardus Tom. 8. de Mortē Qv. 1. inson-
 p. 878.

insonderheit in dieser Cerimonien sehr sorgfältig gewesen/
wie Herodotus und Plinius von ihnen berichten. Und wie
nun diese Salbung dem selig-verblichenen
Heilande auch von dem Nicodemo wiederfahren/ der
bey 100. lb. Myrrhen und Aloes an dessen Bestattung
angewendet/Joh. 19. Sie auch für dem heiligen Oster-Fest
selbige mit angeschauet hatte / Luc. 24. Also kauffet sie/ne-
benst denen andern/ ebenermassen ihre Specereyen ein/
dergleichen Ehrendienst nach gehaltenen Oster-Fest ih-
rem liebsten Jesu zu schuldigster Danckbarkeit / wegen so
vieler ihr erwiesenen Wohlthaten/zu erweisen / begehret
aber hierinnen in ihrer Einfalt einen sehr grossen Fehler/
indem sie vermeynet den liebsten Heiland unter den grü-
nen Bäumen in dem Garten Josephs als einen noch er-
storbenen Baum anzutreffen. Veniunt, schreibet von ihr
und ihren Mitgängerinnen der Kirchenlehrer Chrysologus,
non ut viventi fidem, sed ut mortuo unguenta de-
ferant ad sepulchrum, & sepulchrò parent mœo-
ris testimonia, non resurgenti divinorum trium-
phorum gaudia: Sie kommen nicht / daß sie dem le-
bendigen ihren Glauben/ sondern daß sie dem Todten
brächten die Salben zum Begräbniß / und bereiten
möchtē bey dem Grabe die Zeugniß ihrer Betrübniß/
nicht aber dem Auferstehenden ihre Freude / wegen
dessen Göttlichen Triumphs. Dahero sie allseits
auch von denen Männern in weissen Kleidern/ denen En-
geln/eine verweißliche Anrede erhielten: Was suchet ihr
den lebendigen bey den toden / Er ist nicht hie / Er ist

A iij

auffer-

Herodotus
l. 2. in Eater-
pe.Plinius l. II.
N. H. c. 27.

Joh. 19. v. 39.

Luc. 24. v.

55.

Chrysologus
Serm. 82.

Luc. 24. v. 5.

Chryfologus
ibid.

aufferstanden/Luc. 24. Ite potius ad occursum viventis, jam nolite concurrere ad morientis obsequium: Gehet vielmehr dem lebendigen entgegen/ thut doch iezo nicht hinlauffen zum Dienste der Todten. Gloßiret wiederum gar fein iezo gedachter Kirchenlehrer über solche Englische Wort.

Wir begleiten auch aniezo zu ihren Ruhestädtlein eine andere so auch heist. Salome/ welche ist die Edle/ Viel-Ehr- und Tugendreiche Matron/ Frau Anna Salome / gebohrne Rose- rin/ des weiland Edlen/ Besten/ Hochge- lahrten und Hochweisen Herrn Hein- rich Volckmars auf Fenichsberg/ vorneh- men Jcti, des Churfl. Sächß. Consistorii und Schöppenstuels respectivè Directoris und Adfessoris, des Löbl. Oberhoffgerichts Advocati Ordinarii, auch E. E. Hochweisen Raths allhier wohlverdienten Consulen- tens Sel. nachgelassene Wittib. Diese ob sie sich gleich auch getröstet des toden Heilandes Jesu Chri- sti: Sie ruffete ihrem Seligmacher mit dem Bernhardô zu: Christe Jesu, mortis tuæ memoria, est tanquam o- pus pigmentarii, quasi thus redolens in diebus æsta-

Bernhardus
Ser. de Cœ-
nâ Dom.

æstatis, quasi regio aromatum, quasi flores rosarum in diebus vernis, quasi lilia in transitu maris: O Herr Jesu/ deines Todes Gedächtniß ist wie eine köstliche Salbe des Apothekers/ wie der wohlriechender Wehrauch in den heissen Sommertagen/ wie ein ganzes Land voller köstlicher Gewürze/ wie die lieblichen Rosen im Lenzen/ wie die schönen Lilien über Meer. Sie freuete sich dessen/ und brach heraus mit dem Augustinô: Mors Christi facta est mors mortis meæ, quia ipse mortuus est, ut ego viverem: Der Todt Christi ist geworden ein Todt meines Todes/ weil Er gestorben ist/ daß ich sollte leben. O wie stimmt sie mit der Christlichen Kirchen an: Ach liebster Herr Jesu/

Augustinus
in ψ , 51.

Warumb hättestu dein Leib und Leben
Im Grabe verschlossen und auffgegeben/
Wenn nicht mein Todt durch deinen Todt
Verjaget würde ô treuer Gott.

Jedennoch aber hielte sie ihren Erlöser nicht mit jener für einen annoch toden/ sondern als einen wiederlebenden/ der nicht allein gestorben sey für ihre Sünde nach der Schrift/ sondern der auch begraben und auffstanden sey am dritten Tage nach der Schrift/ 1. Cor. 15. Sie schriebe mit dem Herrn Lutherô sel, nicht auf den Tisch/ sondern in ihr Herz: VIVIT, Er lebet/ und zwar mit so grossen Buchstaben als Himmel und Erden ist. Sie ruffete mit der Potamiæna der heiligen Mär-

1. Cor. 15. v.

3. 4.
Luth. Tom.

VI. Isleb. p.

83.

Eusebius de
Potamiēnā.

Märterin aus: Resurrectio Christi me sustentat,
die Auferstehung Christi erhält mich / als Eusebius von
Ihr schreibt. Ja Sie hielt ihren Jesum für ihren wie-
der herfür grünenden Lebens-Baum / von dem Sie ihr
Leben hätte / und dermahleins auch haben würde als
ab Autore resurrectionis & vitæ, von dem Urheber

Ambrosius
I. de Jos. c. 13.

der Auferstehung und des Lebens / wie Jhu Ambrosius
nennet. Massen Sie daß auch dieses uns für die Augen usi
an die Sonne geleget in ihrem schon für zwey
und sechzig Jahren erwehlten Leichen-

Phil. I. v. 21.

Spruch / den Sie entlehnet von dem Apostel Paulo in
seinem Sendbrieff geschrieben an die Philipper Cap. 1.
so noch unser Mutter - Sprache durch Übersetzung also
lautet:

Leichenspruch.

Leichen-Spruch.

Christus ist mein Le-
ben / Sterben ist mein
Gewinn.

Lingang.

Eingang.

Eingang.

Wir in dem jüngst abge-
wichenen Evangelio / Ihr
meine geliebte und theils
betrübte Zuhörer / nach den
Unterricht unsers Himlische Lehrers
die Wissenschaft und Art/
auch Früchte der guten un bösen Bäume
aus dem 7. Capitel Matth. in andächtige und reiffliche
Erkänntniß gezogen haben; So entsinnen wir uns darben
eines sonderbaren Baums / den **GOTT**
mitten in das Paradis gesezet / nemlich
des Baums des Lebens / Gen. 2. Es hatte **GOTT** der
Herr einen Garten in Eden gegen den Morgen gepflan-
zet / Er hatte darinnen lassen aufwachsen aus der Erden
allerley Bäume / lustig anzusehen und gut zu essen / den
Baum des Lebens aber mitten in Garten. Über
welchen Lebens-Baum dann bey denen Gelehrten unter-
schiedene Gedancken sich ereignen. Nemlich: Ob / wie
Origenes und Philo solches in einen Geistlichen Ver-
stand gesezet / durch das Paradis der dritte
Himmel / durch die Bäume aber / und also
auch zugleich den Lebensbaum die Engel
gemen-

Matth. 7. v. 17. 18.

Der irrdi-
sche Lebens-
Baum im
Paradis zeis-
get an
Gen. 2. v. 9.Origenes
h. 1.
Philo in h. 1.

B

gemen-

Epiphanius. gemeynet wurden/welches aber Epiphanius, Augusti-
 Augustinus. nus und Hieronymus verwirffet / und zwar nicht un-
 Hieronym. billich/sintemahl ja solches alles denen Worten nach muß
 h. l. gedeutet werden / als aus denen Vier Haupt-Strömen
 daselbsten / so noch biß dato befindlichen / leichtlich eine
 Schluß-Folgerung kan gemacht werden. Ferner / ob/
 wie das Paradis / also auch der Baum
 des Lebens nahe an dem Monden / da die
 Wasser der Sündflut nicht haben hin-
 kommen können / anzutreffen? Als der Ma-
 gister Sententiarum, in gleichen Rupertus und Abu-
 lensis geirret. Aber so wäre solcher nicht auf Erden/son-
 dern an dem Himmel befindlichen gewesen / und wäre
 gleich wie Sonne / Mond und Sterne annoch zusehen.
 Hierauf / ob es nur ein Baum gewesen /
 der zunechst nebenst dem Baum des Erkantniß gutes und
 böses gestanden/wie es der Moses Bar Cepha haben wil.
 Oder aber / ob es viel Bäume und ein flei-
 nes Wäldgen dergleichen gewesen / nach
 des Herrn D. Lutheri Meynung / und also das Wort *iv*
collective und von vielen müste verstanden werden/wie
 in den stracks fürhergehenden das *iv* *omnis arbor*,
 durch allerley Bäume gegeben wird. Wiederumb /
 warumb er ein Baum des Lebens genen-
 net wird / nicht / daß er nur angedeutet den glückseligen
 Zustand

Magister
 Sententia-
 rum. h. l.
 Rupertus,
 Abulensis,
 h. l.

Moses Bar
 Cepha de
 Paradiso,
 Part. I. c.28.

Lutherus
 Tom. X.
 Witteb. p.
 39.

Geistlicher Lebens-Baum.

Zustand der Unsterblichkeit und höchst-seligsten Lebens
 des Menschens / welche falsche Meinung der Maresius
 zu behaupten sich unterstanden. Denn so es dem also/
 wäre unvonnöthen gewesen / daß **GOTT** der **HERR** den
 Baum des Lebens hätte für den ersten Menschen ver-
 wahren lassen / sintemahl er sich ausser dem Paradis / lei-
 der! offters seines vorigen herrlichen Standes wird er-
 innert haben. Ein anders zeigt **GOTT** selbst klärlich
 an / Er wolte verwehren / daß der Mensch seine Hand
 nicht ausstrecke / breche davon ab / und esse und lebe e-
 wiglich / Gen. 3. sondern er war **לִּיְהוָה עֵץ חַיִּים** lignum
 vitarum, das Holz vieles oder langes Le-
 bens / darumb / daß es den Menschen ver-
 wahren solte zu einem starcken / gesunden/
 langen und frölichen Leben / daß / ob schon
 er die Unsterblichkeit un Lebens-Krafft des
 Ebenbildes **GOTTES** an sich hatte / so war
 es doch nicht so bloß und unbedingt;
 sondern es wurden die Mittel der Erhal-
 tung des Lebens mit eingeschlossen / also/
 daß der Baum des Lebens hatte verwah-
 ret solche Unsterblichkeit. Er war eine Me-
 dicin und Arzenei / dadurch der Mensch
 sein

Maresius in
 Syst. Theol.
 Loc. 5. th.
 62.

Gen. 3. v. 22.

B ij

sein



Lutherus
loc. cit. p.
38.

Augustinus
L. 8. de Gen.
c. 5.

Thomas,
Hugo h. l.
Gerhardus
h. l.

Theodoretus
qv. 26. in
Gen.

Cornelius à
Lapide h. l.

sein Leben und Stärke bey vollkommener Kraft hätte erhalten können / bis er aus dem Natürlichen in das Himmlische Leben wäre versetzt worden / schreibt ferner D. Lutherus. Ingleichen / ob diese Lebens-Kraft solchem Baum übernatürlicher Weise zukommen / als der Augustinus dafür hält. Oder / so mehr zu billigen / Gottes in dessen Natur eingepflanzt / als mit dem Thomä, Hugone Herr D. Gerhardus seel. hierinnen beystimmt ist. Dann auch / ob der Mensch nur einmal von solchem gegessen / wann er aus dem Paradis in den Himmel hätte sollen versetzt werden / als der Theodoretus schreibt. Oder aber / welches beglaubter / unterschiedlich mahl dessen als eines præservativs sich bedienet / wie es der Cornelius à Lapide fürgiebt. Welches dann ihre Gedancken was den Namen anbelanget. Die Stelle aber ist in der mitten des Gartens / als die die Ober- und Ehren-Stelle war / dadurch dessen Eminenz und Hoheit für andern Bäumen angedeutet wurde. Weil aber solches ein öffentlicher Ort / als ist ungereimt / was

Was der Rupertus fürgebracht / daß die ersten Eltern nicht gewußt / wo er gestanden. Ob nun zwar wie in unsern ersten Eltern dieses Lebens-Baums verlustig / und durch den verwahrenden Cherub in selbigen davon abgetrieben / ja hernach durch die Sündfluth / wie das ganze Paradis / also auch dieser Baum ist überschwemmet und verderbet worden. So hat uns doch **GOTT** der **HErr** in den Geistlichen Garten Eden / in die Christliche Kirche / einen andern / und zwar nicht irdischen / sondern Göttlichen Baum des Lebens gesezet / nemblich unsern lieben **HErrn** und Heiland **Christum** **Jesusum**. Der ist ja der herrliche Delbaum / dessen Fettigkeit zu preisen; Der Himmlische Feigenbaum / der seine Süßigkeit und guten Früchte von sich giebet / Jud. 9. Der Baum des **HERRN** / welcher voller Saffts stehet / Psal. 104. Der Apffelbaum unter denen wilden Bäumen / Cant. 2. Der Palmbaum / auf welchen die Sulamitin zu steigen verlangete / Cant. 7. Der herrliche Cedernbaum / auf dem hohen Berge Israel / Ezech. 17. das ist im Hause des **HErrn** / welches höher ist denn alle Berge / Esa 2. Er ist aber auch der Lebensbaum. Von de-

Rupertus 1)
3. in Gen.
6. 30.

Christum
den Himmlischen
Lebensbaum.

Jud. 9. v. 9.
seq.
Psal. 104. v. 16.
Cant. 2. v. 3.

Cant. 7. v. 8.
Ezech. 17. v.
32.
Esa 2. v. 2.

- Pineda l. 5.
 de Salom. c.
 14.
- nen Alten** schreibet der Pineda daß sie eine tradition
 oder vielmehr Gedicht gehabt / nemlich / es hätte der
 Seth / auf Geheiß des Engels / Saamen von dem Baum
 des Erkänntniß böses und gutes aus dem Paradis geho-
 let / selbigen in den Mund seines Vaters des verstor-
 benen Adams gesteckt / und also mit ihm verscharret / aus
 dem aber ein grosser Baum gewachsen / daraus hernach
 das Creuz Christi gemacht worden / an welchem derselbe
 verbüßet / was unsere ersten Eltern bey jenem Baum ver-
 brochen / und wie sie an jenem den Tod verdienet / dieser
 an solchem das Leben wiederbracht habe. Solches setzen
 wir nun zwar als ein Mährlein beyseits ; Jedoch aber ist
 dis unleugbar / daß an selbigem Creuzes- Stamm der
 rechte Lebens-Baum gehangen / welcher / wie jener in dem
 Paradis das Leben verlängert / Gen. 3. dieser das Leben
 wiederbracht / sintemahl wie durch eines Sünde die Ver-
 damniß über alle Menschen kommen ist ; Also ist auch
 durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens
 über alle Menschen kommen / Rom. 5. daß wir nun von
 ihm das Leben und volle Gnüge haben / Joh. 10. Die-
 ser stehet aber auch gleich jenem mitten im
Garten. Die Christliche Kirche ist ja der verschlosse-
 ne Garten / Cant. 4. da stehet er mitten innen. Das ist
 seine Ehren-Stelle / sintemahl Er ist die mittlere
 Person in der Heiligen Dreyfaltigkeit / als der Sohn zwis-
 schen dem Vater und Heiligen Geist / Matth. 28. Das ist
 seine Leidens-Stelle / da Er zwischen zweyen Ubel-
 thätern
- Gen. 3. v.
 22.
- Rom. 5. v.
 18.
- Joh. 10. v. 11.
- Cant. 4. v.
 12.
- Matth. 28.
 v. 19.

thättern am Creuz gehangen/ Matth. 27. **Das ist sei-**
ne Amts-Stelle/ in dem Er nun mit seinem Ber-
dienst mitten unter die Armen Sünder tritt / und keinen/
der zu ihm kömmet / will hinaus stossen / Joh. 6. **Das**
ist seine Richter-Stelle / auf der Er zwischen
Schafen und Böcken sitzen und richten wird / Matth. 25.
Das ist aber auch seine Trost- und Liebes-
Stelle / wenn Er mitten unter die furchtsamen Jünger
tritt / Friede und Freude ihnen mittheilet und mitbringet /
Joh. 20. **Wie solte denn unser liebster Hei-**
land nicht jenen Lebensbaum mitten im
Garten zu vergleichen seyn. Und der ist / den auch
der Auserwehlte Rüstzeug Gottes Paulus uns
nebenst unserer seel. verstorbenen Fr. D.
Bolckmarin / mitten in unser Herze im Leben und
Sterben gesetzt hat / wann er im Namen seiner und aller
Kinder GOTTES denen Philippem zugeschrieben:
Christus ist mein Leben / Sterben ist
mein Gewinn. Aus welchen Worten wir dann
selbigen anführen wollen als

Matth. 27.v.
38.

Joh. 6. v.
37.

Matth. 25
v. 33.

Joh. 20. v.
19.

Vor-



Vortrag.

Vortrag.

Der geistliche
Lebens-
Baum.

Wie er ist

I. Denen
Lebenden
tröstlich.II. Denen
Sterbenden
nützlich.

Den Geistlichen Lebens-Baum/

So

I. Denen Lebenden tröstlich.

II. Denen Sterbenden nützlich.

O Herr Jesu / du Lebens-Fürst / hilf! O Herr /
laß wohl gelingen / Amen.

Abhandlung

Abhandlung.

Nicht allein haben wir / Geliebte in Chri-
sto Jesu dem Geliebten / in dem
irdischen Paradis einen zeitli-
chen Lebensbaum / als iezo erwehnet / gehabt / aber
Nicht leider / leider! schändlichen verlohren; Nicht allein
auch haben wir in dem Himmlischen Pa-
radis demaleins einen Lebensbaum zu hoffen /
das Holz des Lebens / das zwölf erley Früchte trägt / und
seine Früchte bringet alle Monden / und die Blätter des
Holzes zur Gesundheit dienen der Heyden / Apoc. 22 durch
welches zwar der Ticonius verstehet **das Creuz**
Christi /

Apoc. 22. v.

2.

Ticonius
Hom. 18.

Christi/ so aber allhier auf Erden / und nicht in dem
 Himm̄el anzutreffen. Der Viegas die Auserwehlte/
 die aber von dem Holz des Lebens essen sollen/
 nicht dasselbige selbst sein. Der Alcasar die ewige
 Freude und Herrlichkeit / bevoraus in der
 Anschauung Gottes. Die meisten aber als der
 Beda, Rupertus, Ansbertus, Ribera und andere
 den Herrn Christum selbst / so fern als er
 seinen Gläubigen

Viegas in
h. l.

Alcasar h. l.

Beda. Ru-
pertus. Ans-
bertus. Ri-
bera h. l.

Himmlich Leben
 Dann wird geben
 Hoch dort oben.

Sondern auch allhier in dem geistlichen Pa-
 radis/

Fragestu wer er ist?
 Er heist Jesus Christ/
 Der Herr Zebaoth/
 Und ist kein ander GOTT/

Auf Erden ist nicht seines gleichen.

In solchem Bilde wollen wir nun selbigen auch E. C. L.
 fürstellen/ und zwar als

Seinen Geistlichen Lebens-Baum.

Der geistliche
 Lebens-
 Baum.

Als er ist
 Nulus lag damahls im Gefängniß zu Rom / wuste
 daß nun balde des Lebens Ende und die Sterbens-
 Stunde da war / dannenhero war er bedacht auf
 ein

ein ander Leben / umb welches er auch nunmehr im To-
de keinen Verlust / sondern Gewinn zu erhalten sich ver-
sicherte. Solches führete er nun an / und rührete her von
diesem unserm Lebens-Baum Christo
Jesu / dem stellet er dar / wie selbiger sey

1. Denen Le-
bendē tröst-
lich. Da

1.) Wer Er-
ben.

Matth. 24.

v. 24.

Act. 5. v. 36.

c. 21. v. 38.

Num. 24. v.

17.

Christianus

Gerson Part

2. Talmud.

c. 9.

Matth. 7. v.

19.

I. Denen Lebenden tröstlich. Hiervon
redet nun Paulus also: Christus ist mein Le-

ben. Stellet dar (I.) Wer er sey. Christus.

Dieser ist nun kein falscher Christus / von wel-
chem er selbst saget / daß in denen letzten Zeiten würden
falsche Christi und falsche Propheten aufstehen / und
grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet wür-
den in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auser-
wehnten / Matth. 24. dergleichen war der Theudas, Act. 5.
Judas Galilæus, ibid. der Egyptier / c. 21. Bar-Co-
chab, filius stellæ, der Sternen Sohn / der sich für
den Stern aus Jacob / Num. 24. ausgegeben / den aber
die Juden hernach / als sie seiner Trügeren innen worden /
Ben-Cosba, filium mendacii, einen Lügen-Sohn
genennet haben. Von welchen und vielen andern solchen
Verführern der Christianus Gerson weitläufftigern
Bericht erstattet. Nein! das seynd die bösen Bäume / so
böse Früchte bringen / derohalben sollen sie abgehauen
und ins Feuer geworffen werden / Matth. 7. sondern
unser Lebens-Baum ist der wahre Chri-
stus. Er ist Jesus Christus / wahrhaff-
tiger

tiger **GOTT** vom Vater in Ewigkeit ge-
 bohren / und auch warhafftiger Mensch
 von der Jungfrau Maria gebohren / wie
 aus dem andern Articul und dessen Auslegung erhellet.
 Wird Er demnach zwar auch genennet **Jesus** / welches
 sein eigentlicher Name ist / und heist einen Seligmacher /
 der sein Volk selig machen soll von seinen Sünden / als
 solches durch den Engel dem Joseph für dieses Heilandes
 Empfängniß / Matth. 1. der Marien bey der Empfängniß
 Luc. 1. zuvor verkündiget / auch hernach bey der Beschnei-
 dung ihm gegeben worden / Luc. 2. dieser aber der Name
 ist / der schon im A. T. durch den Heer-Fürsten
 Josuam / c. 3. den Hohen-Priester Jesum /
 den Sohn Jozadac / Esr. 3. den Lehrer Je-
 sum Syrach / wie er sich in der Vorrede seines Buchs
 nennet / fürgebildet worden. Er aber denselben Namen
 auf viel höhere Art führet / sintemahl er ist ein Name / der
 fiber alle Namen ist / daß in dem Namen **Jesus** sich beugen
 sollen alle der Knie / die im Himmel und auf Erden / und un-
 ter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß
Jesus Christus der **HER** sey / zur Ehre **Gottes** des Va-
 ters / Phil. 2. Ja auf viel tröstlicher Weise / wie solchen der
 Bernhardus gar wol angemercket / wann er schreibet : daß er
 sey nomen vitæ, quò respiramus ad vitam, EinLe-
 bens-Name / durch welchen wir uns erhohlen zum
 Leben. Ja Er sey melin ore, in aure melos, in cor-
 de jubilus, ein süßer Honig im Munde / ein lieblicher
 E ij Gesang

Explicat.
 Artic. 2.

Matth. 1. v.
 21.

Luc. 1. v. 31.

Luc. 2. v. 21.

Jof. 3. v. 1.
 seqv.

Esr. 3. v. 2.

Phil. 2. v. 9.
 10. 11.

Bernhardus
 Serm. 15. in
 Cant.

Anselmus
in Medit.

ROM. I. V. 7.

I. Cor. I. v.
7. 8. 9.

Gal. 6. v. 14.
15.

Gesang in denē Ohren / un̄ Freudenklang im Herzen.
Zu dessen Behauptung billich des Anselmi Seuffzer zu se-
zen / so dieses Inhalts: Jesu Christe, miserere mei,
propter hoc nomen tuum, fac mihi secundum hoc
nomen tuum, respice me miserum, invocantem
hoc nomen tuum. Sis mihi Jesus propter nomen
tuum: O HERR JESU Christe erbarm dich mein umb
dieses deines Namens willen / und thue mir nach die-
sen deinen holdseligen Namen: Siehe mich armen
Menschen in Gnaden an / der ich diesen deinen Na-
men anruffe / und sey mein JESUS und Heiland umb
dieses deines Namens willen. Welches von jenen Na-
men nicht kan gesaget / noch ihnen solche Eigenschafften
beygelegt werden. **Aber allhier nennet Jhn
Paulus allein Christum** / wiewol er sonsten bey-
de Namen zusammen sezet / als Rom 1. Gnade sey mit euch /
und Friede von Gott unserm Vater / und dem HERRN
JESU Christo. Wartet auf die Offenbarung unsers
HERRN JESU Christi / welcher auch wird euch fest behal-
ten bisz ans Ende / daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag
unsers HERRN JESU Christi / denn Gott ist treu / durch
welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Soh-
nes JESU Christi / unsers HERRN / I. Cor. I. Es sey ferne
von mir rühmen / denn allein von dem Creutz unsers
HERRN JESU Christi / durch welchen mir die Welt gecreu-
ziget ist / und ich der Welt. Denn in Christo JESU
gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern
eine neue Creatur / Gal. 6. das ist ie gewislich wahr / und
ein

ein theuer werthes Wort / daß Christus **JESUS** kommen
 ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / 1. Tim. 1. Ande-
 rer Orten zu geschweigen. Dieser **Name Christus** /
 welcher nach dem Ebräischen heist **Messias** / dessen ge-
 dacht wird / 2. Sam. 23. Joh. 1. c. 4. Wie er nun den Verstand
 eines Gesalbten führet; Also wird Er nicht unbillich
unserm Lebens-Baum bengeleget / indem ihn
GDZ gesalbet mit Freuden-Dele / mehr denn seine Ge-
 sellen / Psal. 45. Dreyerley Personen waren es / die im A. Pf. 45. v. 8.
Z. gesalbet wurden: Propheten / als dort von dem
 Eliâ der Elifa, 1. Reg. 19. Priester / wie von Mose der Aa-
 ron / Lev. 8. Könige / wie von Samuel der David / 1. Sam. 16. 1. Reg. 19. v.
Ebener massen ist dieser auch **geistlicher** 15. 16.
Weise ein solcher Gesalbeter / wie solches gar Lev. 8. v. 19.
 schön der Chryfologus ausführet: Ab unctione 1. Sam. 16. v.
 Christus, Jesus vocatus est à salute. Quia unctio, 13.
 quæ per Reges & Prophetas & Sacerdotes olim cu-
 currerat in figuram, in hunc Regem Regum, Sa-
 cerdotem Sacerdotum, Prophetarum Prophetam
 totâ se plenitudine Spiritus divinitatis effudit; ut
 regnum & Sacerdotium, quod per alios præmise-
 rat temporaliter, in autorem ipsum refunderet, &
 redderet sempiternum: Christus wird unser Hei-
 land genennet von der Salbung: **JESUS** wird Er
 genennet vom selig machen. Denn die Salbung / so
 durch die Könige / Propheten und Priester in der Fi-
 gur



gur vorher gegangen / hat sich über diesen König aller
 Könige / über diesen Priester über alle Priester / über
 diesen Propheten aller Propheten in der ganzen
 Vollkommenheit des Geistes Gottes ausgegossen /
 auf daß er das Königreich und Priesterthum / welches
 er durch andere zeitlicher Weise vorher gehen lassen /
 in Christo dem Anfänger selbst ewiglich bestätigte.
 Gesalbet ist Er uns zum Propheten. Pro-
 pheten seynd es / die dieser Herr gesendet /
 und durch welche ER seine Gebot verkündigen lassen /
 2. Chronic. 29. derer Worte sein Volk hören solten / Jer. 26.
 2. Chronic. 29. v. 25.
 Jer. 26. v. 5. Propheten haben auch von ihm gezeuget:
 Von diesem Jesu zeugen alle Propheten / daß durch sei-
 nen Namen / alle die an Ihn glauben / Vergebung der
 Sünden empfangen sollen / Actor 10. Sie haben zuvor be-
 zeuget die Leiden / die in Christo seynd / und die Herrlichkeit
 Act. 10. v. 43.
 1. Pet. 1. v. 11. hernach / 1. Pet. 1. Propheten seynd auch / durch
 welche dieser Lebensbaum ist angedeutet.
 Einen Propheten / wie mich / saget Moses / wird der Herr
 dein Gott dir erwecken / aus dir und aus deinen Brüdern /
 Deut. 18. v. 15. dem solt ihr gehorchen / Deut. 18. Ist Er demnach Christus
 der Gesalbete / indem Er ist der Lehrer von Gott kommen /
 Joh. 3. v. 2. Joh. 3. der grosse Prophet / der in die Welt kommen solte /
 Joh. 6. v. 14. Joh. 6. Wie aber die Propheten waren Lehrer /
 1. Cor. 12. v. 28. 1. Cor. 12. Also auch dieser Herr / massen er von sich selb-
 sten sagt: Der Geist des Herrn Herr ist über mir /
 darumb

Darumb hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesand
 den Elenden zu predigen/die zubrochen Herzen zu verbin-
 den/ zu predigen denen Gefangenen eine Erledigung/den
 gebundenen eine Deyffnung. Zu predigen ein gnädiges
 Jahr des HERRN / und einen Tag der Rache unsers Got-
 tes/ zu trösten alle Traurigen/ Es. 61. und ihm seine Fein-
 de selbst den Zeugniß geben mußten/ daß Er sey warhafftig/
 und lehre den Weg Gottes recht/ Matth. 22. **Weissager.** Es. 61. v. 1. 2.
 Prophetia est eorum, quæ post erunt, præsignifica-
 tio. Die Weissagung ist eine Zuvorsagung der jeni-
 gen Dinge/ die hernach werden sollen/ als sie der Ire-
 næus beschreibet. Dergleichen thaten nun die Propheten
 A. T./ durch welche Gott so viel Weissagungen gegeben/
 Of. 12. Also ist auch dergleichen unser Herr Christus: Sie-
 he/ sagt er/ was kommen soll/ verkündige ich zuvor/ und ver-
 kündige neues/ ehe denn es aufgehet/ lasse ichs euch hören/
 Esa. 42. Ich habe es zuvor verkündiget diß zukünfftige/
 aus meinem Munde ist es kommen / und ich hab es lassen
 sagen / ich thue es auch plötzlich / daß es kömme/ c. 48. Und
 dann auch **Wunderthäter.** Durch welche Gott
 Zeichen und Wunder gethan/ Dan. 6. Ebener Gestalt wie
 auch hernach unser Heiland/ welcher sich als einen Mann
 von Gott mit Thaten/ Wundern und Zeichen beweiset/
 Act. 2. Hat sich also dieser HERR als ein Gegenbild der
 Propheten/ so Fürbilder gewesen / hierinnen klärlich er-
 wiesen. Was ist er aber da für ein herrlicher und tröst-
 licher Lebens-Baum! wann er sein liebliches Evangelium
 uns predigen läset / welches die herrlichen Tröstungen
 seyn/ so unsere Seele ergetzen/ Psal. 94. Die Wort des Lebens/
 Joh. Ps. 94. v. 14.

Es. 61. v. 1. 2.

Matth 22. v.
16.Irenæus l. 4.
adv. Hæres.
c. 37.

Of. 12. v. 10.

Es. 42. v. 9.

c. 48. v. 3.

Dan. 6. v. 27.

Act. 2. v. 2.

Ps. 94. v. 14.

Joh.

Joh. 6. v. 68. **Johan. 6. Wer die kostet und schmecket / der kan heraus brechen:**

Ach HErr dein heilsam Wort das macht
Mit seinem süßen singen/
Daß mir das Herze wieder lacht/
Als wenns beginnt zu springen/
Dieweiles alle Gnade verheißt
Denen/ die mit zerknirschem Geist
Zu dir HErr JEsu kommen.

Luc. 18. v. 31. **Wann Er so klare Prophezenungen von sich hören lassen. Ich will nicht sagen von denen/ so schon erfüllet/ als Verkündigung seines Leidens/ Luc 18. und andern; Sondern nur von Verkündigung des Jüngsten Gerichts / ewigen Lebens und Höllen-Nein / und bengesetzten nützlichen Ermahnungen/ auch klärlichen Unterricht / wie wir an dem**

Matth. 25. v. 31. seq. **grossen Gerichts-Tage bestehen/der Höllen entgehen/und in den Himmel eingehen können / Matth. 25 Marc. 13. wann er so herrliche Wunder gethan / die Blinden sehend / die Lamen gehend/ die Außsätzigen rein / die Tauben hörend gemacht und die Todten auferwecket / Matth. 11. welche er auch noch verrichtet / ist's gleich nicht durch die Krafft der Zeichen im Werck/ so ist es doch durch die Krafft des Geistes im Wort / Röm. 15. O ein theurer Christus! O ein werther Prophet! Er ist ferner gesalbet als**

Rom. 15. v. 18. 19. **unser Hoher-Priester. Wie die Hohen-Priester A. T. waren in allen ein Furbild unsers Hohen-Priesters N. T. Ebr. 5. Also auch in der Salbung/indem gleich jenen/Exod. 28. diesen Gott auch gesalbet mit Freuden-Del mehr denn seine Genossen / Ebr. 1. Er ist der Himmlische**

Ebr. 5. v. 15. seqv. **Maron / von dessen Haupt dieser köstliche Balsam herab**

Exod. 28. v. 41. **fließt**

Ebr. 1. v. 9.

fließt in seinem ganzen Bart / in sein Kleid / in die Christ-
 liche Kirche und alle seine gläubige Gliedmassen / Psal. 133. Pf. 133. v. 3.
 denen solche Süßigkeit / solche edle Lebens-Früchte zustän-
 dig seyn. Wie hangen da wiederum an diesem unsern
 Lebens-Baum Zucker-süße Früchte. Wann der Haus-
 Lehrer Syrach den Hohen-Priester S J M N nach al-
 len Stücken in seinem schönē Schmuck preiset / so saget er /
 daß er unter andern auch sey ein fruchtbarer Delbaum /
 Syr. 50. Dis ist ebener massen ein gründlicher Nachruhm Syr. 50. v. 11.
 unserm geistlichen Delbaum / insonderheit wann er seine
 Fettigkeit und Lebens-Del / ja Früchte von sich giebet.
 Dreyerley war bey jenen. Er betete / 1. Sam. 7. Er opf-
 ferte / Exod. 29. Er segnete / Num. 6. Ach diese süßen
 Früchte hangen auch an unserm Geistlichen Del- und Le-
 bens-Baum. **Da eignet sich auch eine Bet-
 Frucht.** Wie brünstig und eyferig betete er für seine
 Jünger und Gläubigen / als Er an sein Leiden gehen wol-
 te / Joh. 17. Wie herzlich und schmerzlich betete er auch
 für alle am Stamm des Creuzes / da er Gebet und Fle-
 hen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert / Ebr. 5. Ebr. 5. v. 7.
 Wie kräftig und mächtig ist doch noch seine Fürbitte für
 uns bey seinem Himmlischen Vater / indem Er ist zur
 Rechten Gottes und vertritt uns / Rom. 8. **Es zei-
 get sich eine Opffer-Frucht.** Er hat unser
 Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auf dem Hol-
 ze / auf daß wir der Sünde abgestorben / der Ge-
 rechtigkeit leben / durch welches Wunden wir sind heil
 worden / 1. Pet. 2. Er hat uns geliebet / und sich selbst dar-
 gegeben für uns zur Gabe und Opffer / Gott zu einem
 süßen

1. Sam. 7. v.
 8. 9.
 Exod. 29. v.
 10. seqv.
 Num. 6. v.
 24. 25. 26.

Joh. 17. v. 9.
 Rom. 8. v.
 34.

1. Pet. 2. v.
 24.

Ephes. 5. v. 2. süßen Geruch/Ephes. 5. und hat mit einem Opffer in Ewig-
 Ebr. 10. v. 14. keit vollendet / die geheiligt werden / Ebr. 10. **Ja es**
erweist sich auch eine Segens = Frucht.
 Pf. 21. v. 7. Wie Er ist gesetzet zum Segen ewiglich / Pfal. 21. Also ver-
 heisset er nicht nur Leben und Segen immer und ewig-
 Pf. 133. v. 3. lich / Pfal. 133. Sondern er dencket auch an uns / und segnet
 uns / die wir den HErrn fürchten / beyde kleine und grosse /
 Pf. 115. v. 12, 13. Pfal. 115. **Gesalbet ist er auch zu unsern Könige.**
ge. Er ist der gesalbte König auf dem heiligen Berge
 Pfal. 2. v. 6. Zion / Pfal. 2. Ein König / der wohl regieren wird / Jer. 23.
 Jer. 23. v. 5. Ein König über das Haus Jacob ewiglich / Luc. 1. Ja er ist
 Luc. 1. v. 33. ein König aller Könige / Apoc. 19. Was giebt es da auch
 Apoc. 19. v. 16. für herrliche Herzens = Früchte. **Er regieret uns**
in seinem Welt = Reich / da Er herschet von ei-
 nem Meer zu dem andern / und von dem Wasser an bis
 Pf. 72. v. 8. zu der Welt Ende / Pfal. 72. da Er dann kein gutes mangeln
 Pf. 84. v. 12. läffet denen Frommen / Pfal. 84. **In seinem Gna-**
den = Reich durch sein Wort und Heil. Sacramenten /
 Matth. 13. v. 20. so ist das Himmelreich / Matth. 13. welches bestehet nicht in
 essen und trincken / sondern in Gerechtigkeit und Friede
 Rom. 14. v. 17. und Freude in dem Heiligen Geist / Rom. 14. **In seinem**
Ehren = Reich / wo Er mit allen Engeln und Auser-
 wehlten herschet in unaussprechlicher Herrligkeit un Se-
 ligkeit / und ist das herrliche Reich / die schöne Crone / die
 Sap. 5. v. 17. wir von der Hand des HErrn empfangen werden / Sap 5.
 Matth. 25. v. 34. das Reich / so uns bereitet ist von Anbeginn der Welt /
 Matth. 25. da wir mit ihm herrschen werden / 2. Tim. 2. Als ein
 2. Tim. 2. v. 16. solcher

solcher König führet Er nun bey seiner Regierung den
eisernen Scepter seines Zorns un̄ **Strafe**
 über die Gottlosen/ mit welchem Er sie zerschläget / Pfal. 2. ψ . 2. v. 9.
 den **silbernen Scepter seiner Gnaden** und
Schirms über seine Gläubigen/ welcher ist der gerade
 Scepter/ ψ . 45. den **gülden Scepter seiner** ψ . 45 v. 7.
wigen Freude und Ergebung / mit dem Er
 seine Auserwehltten leitet und weidet / so gleichsam fürge-
 bildet / durch den gülden Scepter des Königes Ahas-
 veri/ mit welchem er in Darreckung selbiges die furchtsa-
 me Esther mercklichen aufrichtete und erquickete / Esth. 5. Esth. 5. v. 2.
 Sehet/ **Christgläubige Herzen**/ das ist der
Lebens-Stamm/ und was bey dessen Na-
 men **Christus** zu beobachten. Nun kommen
 wir auch auf eine sonderbare Haupt-Frucht/ welche der
 Heyden Apostel seinen Philippem insonderheit fürleget.
 Diese nun in reiffliche Betrachtung zu ziehen/ so müssen
 wir auch beherzigen

(2.) Was er sey. Dort ward der **Baum des** (2.) Was er
Erkänntniß gutes und böses/ wegē Übertretung
 Adams und Eva/ nemlich des Verbot Gottes/ ein **To-**
des-Baum/ sie un̄ wir alle müssen nun dessentwegen
des Todes sterben/ Gen. 2. Dieser ist ein Lebensbaum. Gen. 2. v. 17.
 Christus mihi Spiritus, & lumen & vita est, tum
 naturalis, tum supernaturalis, tum beata: **Christus**

D ij ist

ist mir Geist/ Licht/ Leben/ so wohl das natürliche/
 als das übernatürliche und selige/ glossiret Theophylactus
 über unsern Text. Und Bernhardus: Christus est via in
 exemplō, veritas in promissō, & vita in præmio:
 Christus ist der Weg in dem Exempel/ die Wahrheit
 in der Verheißung/ und das Leben in der Belohnung.
 Wann er die Worte Christi Joh. 14. erkläret. Und das ist/ Joh. 14. v. 6.
 wohin auch folgende Worte unsers Reichenspruchs zu zie-
 hen/ nemlich: *Ἐμοὶ τὸ εἶναι Ἐν Χριστῷ*, vivere seu vita mihi
 Christus, sc. est. Christus ist mein Leben. Teuffel
 und Sünde bringen den Todt; wie durch einen Men-
 schen die Sünde ist kommen in die Welt / und der Todt
 durch die Sünde/ und ist also der Todt zu allen Menschen
 durchgedrungen/ die weil sie alle gesündigt haben/ Rom. 5.
 Aber Christus ist das Leben/ an und für sich. Er ist
 das Leben selbst/ 1. Joh. 1. v. 2. In ihme ist das
 Leben/ Joh. 1. v. 4. und von ihme kommet das
 Leben und zwar wenn wir kömen in die Welt.
 Ipse vita dicitur, quia nos & universa vivificat:
 Er wird das Leben genennet/ weil er uns und alles le-
 bendig machet/ wie Hilarius schreibet. Dahin auch der
 Hiob zielet/ wann er bey seinen Plagen und Klagen dem
 lieben Gott zuruffet: Deine Hände haben mich gearbei-
 tet/ und gemacht alles/ was ich umb und umb bin. Und
 bald hierauf: Gedencke doch/ daß du mich aus Leimen ge-
 macht hast/ und wirst mich wieder zur Erden machen.
 Hastu mich nicht wie Milch gemolcken/ und wie Käse las-
 sen gerinnen. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen/
 mit

Theophyla-
 ctus h. l.
 Bernhardus
 Serm. 2. de
 Ascens.

Joh. 14. v. 6.

Rom. 5. v. 12.

1. Joh. 1. v. 2.

Joh. 1. v. 4.

Hilario Lib.
 de Patris &
 Filii Unitat.

mit Beinen und Adern hastu mich zusammen gefüget /
 Leben und Wohlthat hastu an mir gethan / Hiob. 10. v.
Wann wir leben in der Welt. Wie wir da
 zweyerley wesentliche Theil an uns haben / **Seel und**
Leib; Also erhält er uns auch beyderley Leben. **Der**
Seelen nach, indem wir / die wir in Sünden todt /
 durch Christum wieder lebendig gemacht werden / Eph. 2. v. 5.
 Daß wir nunmehr heraus brechen können: Ich lebe /
 doch nun nicht ich; sondern Christus lebet in mir. Denn
 was ich ikt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben
 des Sohnes Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst
 für mich dargegeben / Gal 2. **Nicht durch eine we-**
sentliche und persönliche Veränderung /
 als ob wir selbst Christus worden / wie etliche Träumer
 geschwärmet; **Sondern durch eine gnädige**
Inwohnung / wann er in uns / als in seinem Tempel
 wandelt und wohnet / unser Gott ist / und wir sein Volk
 seyn / 2. Cor 6. **Dem Leibe nach /** wegen der Leitung / 2. Cor. 6. v.
 Erhaltung und Verwahrung. Dann er ist / qui gu-
 bernat creaturam ut Creator, & non relinquit na-
 vem à se conditam sine Gubernatore; Sed ipse na-
 vis fabricator & dirigit gubernacula: **Der Schöp-**
fer regieret seine Creatur / un lasset sein Schiff / so er
erbauet hat / nicht ohne einen Regierer. Sondern
er ist der Bauherr / der auch das Schiff / so er verfer-
 D iij tigt /

Hiob. 10. v.
9. 10. 11. 12.

Eph. 2. v. 5.

Gal. 2. v. 20.

2. Cor. 6. v.
16.

Theodoretus **tiget/regieret** schreibet Theodoretus. Sein Aufsehen be-
 Serm. 1. de **wahret unsern Odem/Job.10. und in ihm leben/weben und**
 Provid.
 Job.10. v. 12. **seind wir/Act.17. Ja wenn wir endlich kommen**
 Act.17.v. 28. **aus der Welt.** Alle zwar müssen als die Menschen
 ♪. 90. v. 3. **sterben/♪ 90. Sie seynd Erde und müssen zur Erden wer-**
 Gen 3. v. 19. **den/Gen. 3. Kein Mensch ist / der da lebet / und den Todt**
 ♪. 89. v. 49. **nicht siehet/♪. 89. Aber dar ist auch das Leben/weil er uns**
 Joh. 5 v. 26. **wird/die wir in Gräbern liegen/ seine Stimme hören las-**
 I. Joh. 5. v. 20. **sen / und wir herfür gehen werden zur Auferstehung des**
Lebens/Joh. 5. Dahero er dann auch genennet wird der
warhafftige Gott/und das ewige Leben/I. Joh. 5.
 Welche Worte der Socinus unrechtmässiger weise auf den
 Vater ziehet/sintemahl alsobald fürhergeheth: Wir seynd
 in dem warhafftigen / in seinem Sohne Christo Jesu /
 welches auch klärer machet der fürhergehende II. versicul/
 wann Johannes saget: Und diß ist das Zeugnis/das uns
 Gott das ewige Leben gegeben hat/und solches Leben ist in
 seinem Sohne. Und also ist nun Christus das Leben.
 Aber der grosse Nachdruck ist noch dahinden nemlich das
 einige Wörtlein ἐμοί, mihi, mir oder mein. Christus ist
 mein Leben/sagt ieder unter uns mit dem Apostel. Was
 halff es doch **denen ersten Eltern/** das ihnen Gott
 setzte einen **Lebens-Baum/** in dem er wegen ihres Sün-
 denfalls nicht ward ihr **Lebens-Baum.** Also was hil-
 fe es uns/das Christus ein Leben/wann wir nicht sagen
 könten: **Mein Leben.** Dem hungrigen David halffe
 es nicht/das der harte Nabal vollauff hatte/Er hätte für
 seine Person ihme nichts mitgetheilet / wann nicht die
 fluge

v. II.

kluge Abigail mit ihrer Weißheit und Mildigkeit selbigen begegnet hätte / 1. Sam. 25. Was halff es dem francken Lazaro / daß der reiche Mann gesund war / täglich herrlich und in Freuden lebete / er aber nicht ein Bröcklein seinen Hunger zu stillen / von ihm erhalten konte / Luc. 16. Was hilfft es doch dem Armen / daß der reiche viel Güter hat / wann er ihn mit einem Berath dich Gott abweistet / Jac. 2. Also hilffe es uns wenig / wann Christus gleich ein Leben / und wir nicht sagen könten: **Christus ist mein Leben.** Dadurch aber der rechte Glaube angedeutet wird. Solcher nun / soll er diß Leben ergreifen / muß seyn eine erwegene lebendige Zuversicht auf Gottes Gnade / daß der Mensch tausendmahl darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkänntiß Göttlicher Gnade machet frölich / trostig und lustig gegen Gott und alle Creaturen / welches der Heilige Geist thut im Glauben / schreibt gar wohl Herr D. Lutherus. Und dann gebrauchet er sich dieser schönen Reden an einem andern Ort: **Aus diesen Worten ich / mich / mir / mein / dein / lerne eine rechte Zuversicht fassen / und dir deinen GOTT recht zueignen im Creutz / Anfechtung der Widerwärtigkeit / im Tode / am Ende der Welt.**

1. Sam. 25. v.
2. seqv.

Luc. 16. v.
19. seqv.

Jac. 2. v. 16.

Lutherus in
Præfat. su-
per Epist. ad
Rom.

Item super
Epist. ad
Galat.

Postill. Ec-
cles. Fer.
Trin. in E-
vangel.

Welt. Seynd demnach dieselben der Schrein / so
solchen Schatz / Vergebung der Sünden und ewi-
ges Leben fasset / und der Mensch dadurch selig wird /
als er wiederumb schreibet in seiner Kirchen-Postill. Hier
stehet euch nun / liebsten Zuhörer / der **Lebens-
Baum Christus IESUS** / wie Ihn euch unse-
re seel. verstorbene Matron mit dem Apostel
Paulo fürgestellet / auch iederzeit selbstn sich zugeeignet.
Wann ich Sie bishero eine geraume Zeit zu Hause berich-
tet / ja auf ihren Siech-Bettlein bey meinen unterschiede-
nen Besuchungen aus Gottes Wort mich mit Ihr un-
terredete / wuste Sie nichts anders / als von diesem
Lebens-Baum zu reden / der würde es
wohl machen / der wäre ihr Heiland / auf
dem wolte sie leben und sterben / der wür-
de ihr ein seliges Ende und ein ewiges Le-
ben geben. So / so lasset uns auch / Geliebte / die-
sen Lebens-Baum fassen. Ach so oft
wir ein neugebohrnes Kindgē ergreifen /
sollen wir es küssen / und zugleich durch
gebührende Dancksagung Gottes Hän-
de küssen / weil er frisch und gesund uns
auch

auch aus Mutterleibe kommen lassen /
 saget der Cyprianus. Stehen wir frühe morgens lebendig
 wieder auf / so lasset uns sagen: Christus ist mein Leben.
 Ohne dem wohl mein zeitlicher in einen Todes-Schlaff
 wäre verwandelt worden. Triffest du / trinckest du / O lieber
 Mensch / dencke: Christus ist mein Leben / der istis / der
 mir Hülle und Fülle / Nahrung und Kleider giebet /
 Gehest du zur Kirchen und zum heiligen Nachtmal / so sage:
 Christus ist mein Leben. Herr davon lebet man / und
 das Leben meines Geistes bestehet gar in demselben /
 Dein heiliges Nachtmal sey mir vita animæ, & sanitas
 mentis, das Leben der Seelen und Gesundheit des Ge-
 müths / nach denen Worten des gedachten Cypriani. Ja
 denckest du endlich an das ewige Leben / O so sage: Christus
 ist mein Leben.

Cyprianus
 l. 3. Epist. 8.
 ad Fidum
 Presbyter.

1. Tim. 6.
 v. 8.

Es. 38. v. 16.

Cyprianus
 in Serm. de
 Cœnâ Dom.

Denn Christus Jesus Gottes Sohn
 Wird mir die Himmels-Thür auffthun /
 Mich führen zum ewigen Leben.

O demnach welcher ein tröstlicher Lebens-
 Baum! welche eine köstliche Lebens-
 Frucht! Wann dort der Moses nebenst denen andern
 Stämmen auch dem Joseph seinen Segen hinterlassen
 wolte / so sezet er unter andern in selbigen hinein / wie
 sein Land lege im Segen / da wären פְּרֻכְתֵּי הַשֶּׁמֶשׁ
 fructus Solis, Früchte der Sonnen /
 zwar daselbst nicht proprie, dem Wort-Verstande nach zu
 erkennen / als ob solche Früchte aus der Sonnen / wie
 das

Deut. 33. v.
 14.



Exod. 16. v. **Das Manna vom Himmel** Exod. 16. hergerühret. Oder wie
 15. Coelius Rhodiginus aus dem Herodotô und Pom-
 diginus, vid. ponio Melâ anführet / daß in Mohrenland die Fürsten
 Part. IV. und Obristen des Nachts öffentlich haben Tische decken/
 Laet. Ca- und selbige mit Speisen und Trancß besetzen lassen / wo
 techet. D. dann des Morgens / wann das gemeine Volk aufgestan-
 Danhaueri den / und solche angetroffen / nicht anders gemeynet / als
 P. 337. ob die Sonne solche zubereitet hätte / und sie Mensas solis,
 Sonnen-Tische genennet; Sondern hyperbolicè, und
 Vergrößerungs-weise / daß wie die Sonne der fürnehmste
 Planet / und mit ihrer Schönheit und Glantz alle andere
 übertrifft: Also auch dieses Land allen andern an herrli-
 cher Würze / Wein / Obst und Edelgesteinen würde über-
 legen seyn. Aber diese Lebens-Frucht können wir eigent-
 lich eine rechte Sonnen-Frucht nennen / sintemahl sie her-
 rühret von der Sonne der Gerechtigkeit / Mal. 4. und mit
 ihrer Fürtrefflichkeit / Schönheit / Glantz und Herrlichkeit
 für allen andern den Fürzug erhält. Nicht allein aber
 Curtius l. 6. gehet er andern für **in der Herrlichkeit** / sondern
 auch **in der Süßigkeit**. Es schreibet der Curtius,
 daß in der Landschaft Hircaniâ ein Baum / gestalt wie eine
 Eiche / sey anzutreffen / dessen Blätter von süßem Honig
 trieffen sollen. Wir stellen solches an seinen Ort. Hier
 aber haben wir einen solchen Honig-Baum an unserm
 Lebens-Baum Christo Jesu. Von seiner Braut saget
 Er dort / deine Lippen seynd wie trieffender Honigseim /
 Cant. 4. v. II. Honig und Milch ist unter deiner Zungen / Cant. 4. Ach
 wie vielmehr haben wir dieses von diesem Bräutigam zu
 sagen. Denn nachdem dieser Löw von Stamm Juda ge-
 storben / so finden wir / wie dort Simson in jenem toden
 Löwen /

Löwen/Jud. 14. in diesem lauter süßen Honig / seines Wortes / seines Blutes / seines Todes / ja seines Himmels. **O** welch demnach ein trefflicher Baum der Lebenden! Aber wir müssen nun fortfahren/ und auch diesen Jesum erwegen als

II. Denen Sterbenden als einen nützlichen Baum. Was! möchte unsere Vernunft einwenden/was hat der Lebens-Baum mit dem Sterben zu thun? Leben und Sterben seynd zwey widerwärtige Dinge / welche zugleich beyeinander nicht stehen können. So wenig als Licht und Finsterniß / Gesundheit und Kranckheit / Reichthum und Armutb / Gewinnst und Verlust sich vereinbaren können; So wenig kan auch Leben und Sterben / ja Lebens-Verlust und Sterbens-Gewinnst sich miteinander vereinigen. Aber das mag man von unvernünftigen Thieren sagen/da kommet nach dem Tode kein Leben/und also kein Gewinn/sie fahren mit Leib und Seel dahin/Pfal. 49. Das mögen Welt-Kinder sagen / die meinen / der Leib gehe dahin wie eine Loder-Asche / und der Geist zerfladere/ wie eine dünne Luft/ Sap. 2. Ja welchen der Tod kein nützlicher/sondern schädlicher Wechsel/indem sie das tägliche Wohl-Leben mit ewiger Höllenpein verändern/ Luc. 16. Aber Christen / die da sagen können: Ich

Jud. 14. v. 8.

II. Denen Sterbenden ein nützlicher Baum.

Pl. 49. v. 21.

Sap. 2. v. 3.

Luc. 16. v. 29. seqv.

E ij

werde

werde nicht sterben / sondern leben / und des HERRN
 Ps. 118. v. 17. Werck verkündigen / Psal. 118. die wissen / daß dieser Lebens-
 Baum ihnen auch nützlich sey

I. In Ster-
 ben bey des
 Lebens Ver-
 gehung.

**I. Im Sterben / bey des Lebens Ver-
 gehung.** τὸ ἀποθαρῆν κέρδιον, Mors lucrum. Ster-
 ben ist Gewinn / sagen sie: Sterben wird hier
 nicht genommen von dem Tod der Sünden /
 1. Tim. 5. v. 6 wie die geilen Wittiben lebendig tod seynd / 1. Tim. 5. Noch
 von dem Tod der Höllen / welches der andere
 Apoc. 20. v. 6 Tod / Apoc. 20. sondern von dem Tode des Leibes /
 wie also das Wort ἀποθαρῆν gebraucht wird von dem Tode
 Matth. 9. v. 32. de des Tochterleins Jairi / Matth. 9. Christi / Marc. 15.
 Marc. 15. v. 44. Dieser ist nun ein Gewinn. Was Gewinn?
 möchten Fleisch und Blut wieder einwenden. Der Ge-
 winn ist Schlangen und Würme / den mein toder ver-
 faulender Leib erhält / Sir. 10. Hingegen was habe ich vor
 Sir. 10. v. 13. Verlust und Unlust davon / wann ich meine lieben Freun-
 de / Reichthum / Ehre / Wollust / und andere Herrlichkeit
 verlassen / und mit dem Rücken ansehen muß. O das ist
 ein schlechter Gewinn! beboraus und zugeschweigen /
 wie schmerzlich und ängstlich es hergehet / wann Leib
 und Seele sich trennen muß. Wie ist da das Leben lieb.
 Seneca l. 3. Una est catena, schreibt Seneca, quæ nos alligatos te-
 net, Amor vitæ, qui ut non abjiciendus, ita minu-
 endus est: Es ist eine Kette / welche uns alle ver-
 knüpffet hält; die Liebe des Lebens. Selbige wie sie
 nicht

Seneca l. 3.
 Epist. 26.

nicht hinzuwerffen/ also ist sie doch zu mindern. Wie ist da der Tod *terribilium terribilissimum*, das aller-schrecklichste Ding/ als ihn auch der weise Heyde Aristoteles also genennet. Ist alles zwar nicht ohne / wann nur der Tod natürlicher Weise außser Christo anzuschauen ist/ so entsetzen wir uns billich dafür. Wie klaget der Hiob/ wann er in das Land der Finsterniß und Duncckel hinein soll / cap. 10. Hiskias winselt wie ein Kranich und Schwalbe / und girret wie eine Taube / wann er nicht mehr schauen soll die Menschen bey denen / die ihre Zeit leben/ Es. 38. David ängstet sich in seinem Leibe / Furcht des Todes fällt auf ihn/ Psal. 55.

Aristoteles
l. 3. Eth. c. 9.

Hiob 10. v.
13.

Es. 38. v. 11.
13.

Ps. 55. v. 5.

Aber geistlicher Weise in Christo da ist er mit freudigen Augen anzusehen/ mit getrösten Herzen zu wüntschen. Also verlangete nach dem Elias: Es ist gnug/so nimm nu HERR meine Seele/ich bin nicht besser den meine Väter/saget er/ 1. Reg. 19. Simeon wümschet: Herz nun lässestu deine Diener in Friede fahren / denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ Luc. 2. Paulus erkläret sich: Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu seyn / Phil. 1. Jonas seuffzet: Nimm HERR meine Seele von mir / denn ich wolt lieber tod seyn denn leben/ c. 4. Wir alle haben uns mit dem Augustinô auf dem Todsbette zu erklären und zu sagen: Si nunquam, bene: Si aliquando, quare non hodie? Wann wir gar nicht sterben dürfften / so wäre es wohl gut: So wir aber einmahl sterben müssen/warumb dann nicht heute? als der Posidonius von ihm meldet. Bevor aus weil wir althier hören / **wie sterben**

1 Reg. 19. v.
5.

Luc. 2. v. 29.
Phil. 1. v. 23.

Jon. 4. v. 5.

Posidonius
de vitâ Augusti c. 27.

E III

sey

sey unser Gewinn. *Képd* heist unter andern
 eine Entgehung des Schadens / und es also Paulus
 brauchte / wann er zu denen Schiffleuten sagte / daß man
 ihm folgen sollen / und nicht von Cretâ abschiffen / so hätte
 man einen Gewinn haben / und Schiffbruchs können ge-
 Act. 27. v. 21. übrigset seyn / Act. 27. Ein solcher Gewinn ist auch unser
 als der Gläubigen Tod. *Mors maximum lucrum.*
 Cyprianus **Der Tod ist der größte Gewinn** / saget Cyprianus, indem
 Serm. 4. de wir durch denselben vielen Unlust entgehen. Was ist doch
 Mortalitat. unser Leben? Ein elend jämmerlich Ding ist es umb al-
 ler Menschen Leben von Mutterleibe an / biß sie in die Er-
 den begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da inner
 Sir 40. v. 1. 2. Furcht / Sorge / Hoffnung ist und zuletzt der Tod / Syr. 40.
 Augustinus **Quid enim, saget Augustin. diu vivere aliud est, nisi diu**
 Serm. 17. de torqueri? **Quid aliud diu vivere, nisi quàm malos**
 verb. Dom. dies malis addere? Was ist lange leben anders / als
 lange gequälet werden? Was ist lange leben anders /
 als böse Tage zu bösen setzen? Bevoraus frommen
 Kindern Gottes / die haben allenthalben Trübsal / ihnen
 ist bange / leiden Verfolgung / und tragen umb allezeit
 das Sterben des HErrn Jesu an ihrem Leibe / auf daß
 auch das Leben des HErrn Jesu an ihrem Leibe offenbar
 2. Cor. 4. v. werde / 2. Cor. 4. Ach was ist doch derer Leben anders /
 8. 9. 10. quàm ut plura mala partim videant, partim per-
 petiantur, partim ipsi faciant: Als daß sie viel U-
 Gregorius **bels theils sehen / theils dulde / theils selbst begeben /**
 Nazianzeno schreibet Gregorius Nazianzenus. Sie seynd des Himml. Moses
 Orat. 24. in **nächsten Anverwandten / dannenhero müssen**
 Laud. Cæsa. sie

sie die schwereste Kreuz-Bürde tragen/ Num. 4. Sie seynd
Gottes angenehmsten Gäste / die an seinem
 Kreuz-Tische aus dem eingeschenkten bittern Kreuz-
 Kelch am ersten und umb meisten trincken müssen/ Psal. 75. Num. 4. v. 15.
 Sie seynd **Christi** liebsten Jünger/ die auch am
 nächsten bey seinen schweren Leiden seyn müssen/ Matth. 26. Matth. 26.
 Wiewohl solches Leiden ihnen nicht zum bösen / sondern
 zum besten ausschlagen muß/ Rom. 8. v. 37.
 Es ist ein heilsamer Rom. 8. v. 28.
 Kelch/ Psal. 116. Eine gute Demüthigung / Psal. 119. Pfal. 116. v. 13.
 Eine selige Kreuz-Duldung / Jac. 1. Pfal. 119. v. 71.
 Sollte aber dann nun die- Jac. 1. v. 12.
 ses nicht ein Gewinn zu nennen seyn? Wann wir als
gläubige Kinder Gottes versichert/ daß in un-
 serm Tode / indem wir auf **Christum Jesum** selig ent-
 schlaffen/

Unser Jammer/ Trübsal und Elend
 Kommet denn zu einen seligen End.

Ein mit vielen Sorgen/ Schulden und
 Kummer beladener Mensch achtet es ja für ein
 Gewinn / wann er derselben entladen wird. Ein ge-
 fangener achtet es für Gewinn / wann er aus der Ge-
 fängniß ausgelassen wird; Also auch wir / wir seynd ja
 dergleichen.

Wann die Morgenröth herleuchtet/
 Und der Schlaf sich von uns wend/
 Sorg und Kummer daher streichet/
 Müß sich an allem End.
 Unsre Thränen seynd das Brod/
 So wir essen früh und spat/

Wann

Wann die Sonn nicht mehr thut scheinen
Ist nichts denn Klagen und Weinen.

Matth. 18. v.
24.

Apoc. 14. v.
13.

Gen. 41. v.
14. seqv.

Jer. 52. v. 31.
32.

Actor. 12. v.
7. seqv.

Rom. 7. v. 24.

Rom. 8. v. 21.

Wir seynd die grossen Schuldner / die zehen tausend
Pfund schuldig / und wider die Zehen Gebot Gottes viel-
fältig uns versündigt haben. Matth. 18. Kein Verlust stehet
uns demnach zu / wann wir im Tode Sorgen- und Sün-
den-frey werden / die Sorge bleibet über dem Grabe / die
Sünde stirbt uns abe im Grabe / O wir werden recht seli-
ge Tode / Apoc. 14. War das nicht ein Gewiß dem Joseph /
als er aus dem Kercker heraus gehen / sich saubern / für
den König treten / und hernach der andere nach dem Kö-
nige werden solte / Gen. 41. Dem Könige Zojachin in
Juda / wann ihn der Evilmerodach König zu Babel aus
der Gefängniß ließ / redete freundlich mit ihm / und setzte
seinen Stul über der Könige Stüle / Jer. 52. Wan der Engel
den Petrum aus der Todes-Gefahr heraus führete / und
auf freyen Fuß stellte / Actor. 12. Nichts desto minder ist
es auch uns erspriesslich / wann wir erlöset werden von
dem Leibe dieses Todes / Rom. 7. und durch ein seliges ster-
ben zur Himmlischen Freyheit und Herrligkeit gelangen /

Rom. 8. Ein matter Wandersmann oder
Tagelöhner achtet es ja für einen Gewinn / wann er
sich niederlegen und wohl ausruhen soll. Warum nicht
wir? Ach!

Wie sich sehnt ein Wandersmann /
Daß sein Weg ein End möcht han /
So thun wir ja wünschen eben /
Daß sich enden möcht das Leben.

Wann wir in diese Herberge kommen / da können wir
fein

fein ruhen und stille liegen/ Job. 3. Da können wir auf
unserm Siech-Bettlein ausrufen: Ich liege und schlafe
ganz mit Frieden/ denn allein du HErr hilffest mir/ daß
ich sicher wohne/ Ps. 4. und

Job. 3. v. 11.
Ps. 4. v. 9.

So schlaff ich ein und ruhe fein/
Kein Mensch kan mich aufwecken/
Denn Iesus Christus Gottes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür aufthun/
Und führen zum ew'gen Leben.

Haben wir uns also für dem Tode als
Christen nicht zu entsetzen/ sondern mit
Freuden selbigen zu erwarten/ bevoraus
weil Christus unser Leben demselben die ab-
scheuliche Larve abgezogen/ ihm ein Gift worden/ Of. 13. Of. 13. v. 14.
ihn verschlungen in den Sieg/ daß wir freudig ausrufen
können: Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg?
Gott aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat/
durch unsern HErrn Iesum Christum/ I. Cor. 15. Inson- I. Cor. 15. v.
derheit aber ist der Tod unser Gewinnst / wenn 54. seq.
wir bedencken/ was erfolgen wird

2.) Nach dem Sterben bey des Lebens
Angehung. Da folget denn der rechte Gewinnst.
Von dem Sileno schreibet Cicero, daß als er von dem
Mida gefangen/und gefragt worden: Welches doch
des Menschen Bestes wäre? hat er geantwortet: Pri-
mum mori, auf das eheste sterben. Hat das ein blind-
der Heyde gethan/ der von Christo/ dem ewigen Leben un-
Selig

2.) Nach de
Sterbē bey
des Lebens
Angehung.
Cicero Vol.
1. Philosoph.

Seligkeit keine Wissenschaft gehabt. Wie vielmehr sollen wir / als Christen / diesen Schluß setzen / die weil

Wir wiß'n ein besser Leben /
Da unsre Seel' fährt hin /
Deß freu'n wir uns gar eben /
Sterben ist unsr Gewinn.

Billich demnach / wenn wir unsern herrlichen Zustand in jener Welt beherzigen / müssen wir heraus brechen:

Sterben ist unser Gewinn. *Kép d' S* heist hier so viel / als etwas wuchern / und für das geringere was besseres erhalten / wie es also von denen Kaufleuten genommen wird / Jac. 4. Solchen Gewinnst bekommen wir auch in dem Tode / wir vertauschen die Unehre mit der Herrlichkeit / die Schwachheit mit der Krafft / den natürlichen mit einem geistlichen Leibe / das Verwesliche mit dem Unverweslichen / das Sterbliche mit dem Unsterblichen / 1. Cor. 15. Ja die böse Welt / das finstere Grab mit dem seligen Himmel / und zwar dieses alles Krafft unsers Lebens-Baums /

Jac. 4. v. 13.

1. Cor. 15. v.

42. 43. 44.

53. 54.

Der uns wird mit starcker Hand
Reissen aus des Todes Band /
Und zu sich nehmen in sein Reich /
Da soll'n wir denn mit ihm zugleich
In Freuden leben ewiglich /
Dazu helff er uns gnädiglich.

Wo aber wiederum auf die Worte des Textes Achtung zu geben. Er saget nicht: **Sterben ist ein Gewinn** / sondern: **Sterben ist mein Gewinn.** Redet demnach hier nicht in gemein / als ob er die bösen Weltkinder mit einschliesse. Mein! diesen ist der Tod ein grosser Verlust / die gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken /

392

Schrecken / Psal. 73. Sie kommen aus der Welt-Lust zur Psal. 73. v. 17.
 höllischen Quaal und Pein. Sie seynd Feinde des Creu-
 zes Christi / welcher Ende ist das Verdammniß / welchen
 der Bauch ihr Gott ist / und ihre Ehre zu schanden wird /
 als deren / die irdisch gesittet seyn / Phil. 3. Sondern **mein** / Phil. 3. v. 19.
 saget er / welches / ob es zwar in der Griechischen Sprache
 ausdrücklich nicht stehet / sondern darunter verstanden
 werden muß; Jedemnoch hat es Herr D. Lutherus in der
 Verteutschung gar recht aus dem ersten Theil wiederho-
 let / und ausdrücklich gesezet: **mein Gewinn**. Wo
 denn anfänglich Paulus zu verstehen / hernach unter sei-
 ner Person alle Gläubigen mit eingeschlossen werden / die
 mit Mund und Herzen sagen / und in wahrem zuversicht-
 lichen Glauben heraus brechen: **Sterben ist mein**
Gewinn / indem sie sich durch den zeitlichen Tod zum
 ewigen Leben zu gelangen versichern. Von Herzog
 Heinrichs zu Sachsen Fräulein Sidonien meldet Alardus, Alardus P. 2.
 daß Sie Anno 1575. den 1. Jan. drey Tage vor ihrem sel. A. B. C.
 Ende habe ihren Beichtvater zu sich erfodern lassen / un̄ zu Christi p.
 ihm und denen umstehenden Frauenzimmer gesaget: Ihr 451.
 Jungfrauen / und ihr Herr Magister / das begehre ich
 gnädig von euch / daß ihr mir solches nach meinem Tode
 wollet Zeugniß geben / daß dieses mein letztes Bekänntniß
 gewesen: **Nemlich ich wil sterben auf das ei-**
nige hohe Verdienst / bitter Leiden und
Sterben unsers Herrn Jesu Christi /
und gläube gewißlich / daß mich mein Er-
S u löser

löser und Seligmacher Jesus Christus/
 der Sohn Gottes / am jüngsten Tage
 aus dem Staube der Erden werde wie-
 der erwecken / da ich wiederum zu alle-
 den meinen / denen ich durch den zeitlichen
 Tod entzogen / kommen / und mit ihnen in
 ewiger Glori un̄ Herzigkeit leben werde.

Gleicher massen sollen auch alle und iede sterbende Chri-
 sten der gläubigen Zuversicht leben / und ieder mit dem
 Hiob heraus brechen können : Ich weiß daß mein Erlöser
 lebet / und er wird mich hernach aus der Erden auferwe-
 cken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umge-
 ben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen /
 denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden

Job. 19. v. 25.

26. 27.

2. Tim. 1. v. 12.

ihn schauen / un̄ kein Fremder / Job. 19. Auch mit dem Pau-
 lo : Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß er
 mir kan meine Beylage bewahren bis an jenen Tag / 2. Tim.
 1. Und diese seynd es dann / denen der Tod ist obstetrix ad
 meliorem vitam, **eine Säug-Amme zu ei-**

Greg. Nyf-
 sen. de Mor-
 te.

Joh. 5. v. 24.

nem bessern Leben / nach Ausspruch des Gregorii
 Nysseni. Diese sollen / durch den Glauben an diesen Le-
 bens-Baum Christum Jesum / nicht kommen in das Ge-
 richte / sondern vom Tode zum Leben hindurch dringen /
 Joh. 5. Was ist das für ein nützlicher Lebens-Baum auch
 nach dem Sterben ! Was geschicht da für ein herrlicher
 Gewinnst ! Quod interim morimur, schreibet der Cy-
 prianus,

393

prianus, ad immortalitatem morte transgredimur, nec potest vita æterna succedere, nisi hinc contigerit exire. Non est exitus iste, sed transitus, & temporali itinere decurso, ad æterna transgressus. Qvis non ad meliora festinet? Qvis non mutari & reformari ad Christi speciem citius exoptet? **Indem wir sterben / gehen wir durch den Tod zur Unsterblichkeit: Das ewige Leben kan nicht erfolgen / wenn wir nicht aus diesem Leben ausgehen. Solcher Ausgang ist kein Ausgang / sondern ein Durchgang / weil wir durch diß in das ewige Leben hingehen. Wer wolte nicht zum bessern eilen? wer wolte nicht alsbald zu Christi Gestalt begehren verwandelt und reformiret zu werden? Das mag ja ein fürtrefflicher Gewinn seyn! Von dem Apostel Petro schreibet der Volateranus, daß als seine Tochter / die Petronella / gestorben / ihn die Umstehenden gebeten hätten / er solte sie doch wieder von den Todten auferwecken / darauf er geantwortet: **Nein! es ist besser im Himmel / als auf Erden.** Ach freylich ja! Das wuste demnach unsere selige Fr. D. Volckmarin auch / derohalben sehnete sie sich stetig darnach / daß sie doch durch einen seligen Tod kommen möchte zur ewigen Herrlichkeit. Und das soll auch unser Verlangen seyn. Ach!**

Cyprianus
de Mortali-
tate.Volateranus
l. 18. Anthropol.

F iii

Welt

Welt ade / ich bin dein müde/
 Ich wil nach dem Himmel zu/
 Da wird seyn der rechte Friede/
 Und die ewige stolze Ruh/
 Welt / bey dir ist Krieg und Streit/
 Nichts denn lauter Eitelkeit/
 In dem Himmel allezeit
 Friede/ Freud' und Seligkeit.

Hieronymo
 in vitâ Hi-
 larionis.
 Ambrosius.

Cyprianus.

vid. Botfac.
 Moral. Tit.
 Mors.

Matt. 6. v. 21.

Lasset / Ach lasset uns nun bey unserer letzten seligen Hin-
 fahrt unserer Seelen zuruffen: Egredere anima, quid
 times? Egredere, quid dubitas? Gehe heraus / mei-
 ne Seele / was fürchtest du dich? Gehe heraus / was
 zweiffelstu? mit dem alten Hilarione, als Hieronymus von
 ihm berichtet. Auch mit dem Ambrosio: Mori non ti-
 meo, quia bonum habemus Dominum: Ich fürch-
 te mich nicht zu sterben / weil wir einen frommen HERRN
 haben. Ingleichen mit dem Cypriano: Gratias tibi ago,
 Domine, qui me à vinculis corporis dignatus
 absolvere: Ich dancke dir / mein GOTT / der du mich
 gewürdiget hast / mich von meinen Leibes-Banden
 aufzulösen. Wie solche und andere dergleichen Exempla
 bey dem Botfacco zu befinden. Wollen wir aber
 solchen heiligen Bucher mit Freuden er-
 halten in dem Himmel / so müssen wir auch
 stetig dencken an den Tod und Himmel!
 wo der Schatz ist / da soll ingleichen das Herz seyn / Matth. 6.
 Qvisquis

Quisquis enim dicit, vixi, quotidiè ad lucrum
 surgit: Denn wer da saget: Ich habe gelebet / (stetig
 an das Ende seines Lebens gedencet) der stehet täglich
 zum Gewinn auf / schreibt der Seneca. Hingegen aber
 sollen wir auch mit dem Abraham iederzeit als Gläubige
 nach dem himmlischen Canaan unsere Augen aufheben/
 Gen. 15. und suchen was droben ist / da Christus ist / sitzend
 zur Rechten Gottes / Col. 3. und vergessen was dahinden
 ist / uns strecken zu dem / das davornen ist / und jagen nach
 dem fürgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält
 die himlische Berufung Gottes in Christo Jesu / Phil. 3.
Wir müssen uns bereiten zu dem Himmel /
 und mit denen flugen Jungfrauen in den Lampen unsers
 Herzens brennen lassen das Del des Glaubens und gott-
 seligen Lebens / Matth. 25. Denn glosiret Herz D. Lutherus
 über diese Worte: Die Lampen ohne Del sind
 die guten Werke ohne Glauben / die müs-
 sen alle verleschen. Das Delgefäß aber
 ist der Glaube im Gewissen auf Gottes
 Gnade / der thut gute Werke / die beste-
 hen. Wie aber hie das Del keine der an-
 dern giebt; Also muß ein ieglicher für sich
 selbst glauben. Da hingegen wer unzubereitet an-
 getroffen wird / den wird der HERR nicht kennen / Er
 wird ihn anreden: Ich habe dich noch nie erkant / weiche
 von mir / du Ubelthäter / Matth. 7. Dem sollen Hände und
 Füße

Seneca E-
pist. 12.Gen. 15. v. 8.
Col. 3. v. 1.Phil. 3. v. 13.
14.Matth. 25.
v. 3.
Lutherus in
Glosâ.

Matt. 7. v. 23.

Matth. 22.
v. 13.

Luc. 12. v. 35.
36. 37.

2. Tim. 4.
v. 7. 8.

Act. 7. v. 59.

Anaxagoras

vid.
D. Botfac. in
Moral. Tit.
Vit. æterna.

Füße gebunden / und er in die äußerste Finsterniß hinaus
geworffen werden / da seyn wird Heulen und Zähnflap-
pen / Matth. 22. So lasset demnach unsere Lenden umgür-
tet seyn / und unsere Lichter brennen / und gleich seyn de-
nen Menschen / die auf ihren Herrn warten / wenn er auf-
brechen wird von der Hochzeit / auf daß wenn er kömmet
und anklopffet / sie uns bald aufthun. Denn selig sind die
Knechte / die der HERR / so er kömmet / wachend findet / Luc. 12.
Lasset uns mit Paulo besleißigen einen guten Kampff zu
kämpffen / Glauben zu halten / daß uns hinfort bengelegt
sey die Krone der Gerechtigkeit / welche uns der HERR
an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht uns
aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb
haben / 2. Timoth. 4. und mit Stephano unsern Geist dem
HERRN JESU zu seliger Aufnahme befehlen / Act. 7.
So können wir denn mit Freuden erwar-
ten den Himmel. Ob wir gleich alles Zeitliche dar-
über verlassen und entbehren müssen. Der Anaxagoras,
als er von seinen Freunden aller seiner Güter beraubet
wurde / wolte er sie darüber nicht vor Gerichte fodern /
sondern wiese mit dem Finger gen Hümel / und sagte freu-
dig: Ibi est Patria mea: Illam expecto, non curo,
quæ sunt supra terram: Dort ist mein Vaterland /
das erwarte ich / und sorge nicht für das / was auf
Erden ist / nach abermalig Berichts-Erstattung D. Bot-
facci. Diesen Heyden sollen wir uns / als Christen / einen
Schul-Lehrer seyn lassen / und mit Paulo heraus brechen:
Ich achte alles für Roth / nur daß ich Christum gewinne.
Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch war-
ten des Heilandes JESU Christi des HERRN / welcher
unsern

unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirkung / da er mit kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen / Phil. 3. Unter dessen aber immer einen verlangenden Herzens-Seuffzer nach dem andern zu ihm abeschicken / und mit der Christlichen Kirchen seuffzen:

O Jesu Christ / du machst es lang
Mit deinem Jüngsten Tage:
Den Menschen wird auf Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Komm doch / komm bald / du Richter groß /
Und mach uns in der Gnaden loß
Von allem Ubel Amen.

So sollen wir dermaleins auch kommen
in den Himmel. Das Städtgen ist uns von unserm

Lebens-Baum schon zubereitet / Joh. 14. der Engel-Wagen ist schon zu unserm Dienste und Freude fürgezogen / auf welchem unsere Seele in den Schooß Abrahæ soll eingeführet werden / Luc. 16. Crone und Palme ist uns aufgehaben / Apoc. 7. das schöne seidene Kleid ist uns schon bengelegt / Apoc. 19. Alle heilige Engel und Auserwehlten / alle Seligkeit und Herrligkeit wartet auf uns / zu welchen wir gelangen werden / wann uns dort unser Lebens-Fürst zuruffen wird: Kommet her / ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt / Matth. 25. und dann

Joh. 14. v. 2.
Luc. 16. v. 22.
Apoc. 7. v. 9.
Apoc. 19. v. 8.
Matth. 25.
v. 34.

Uns wird zu seinem Preiß
Aufnehmen in das Paradeiß /
Des klopf n wir in die Hände /
Amen / Amen /
Komm du schöne Freuden-Crone /
Bleib nicht lange /
Deiner wart ich mit Verlangen. Amen.

Ⓞ

Lebens

Lebens-Lauff.

Lebens-Lauff.

Nun also hat nun auch unsere gottselige Matron
 im Leben und im Sterben an ihrem Jesu einen
 Lebens-Baum gehabt / der ihr in diesem mühseligen
 und trübseligen Leben nicht nur allein das zeitliche und
 geistliche Leben / sondern auch nunmehr dort das ewige
 Leben aus Gnaden ertheilet und gegeben. Von derer
 vornehmen Anfunfft / Tugend-löbl. Lebens-Wandel / auch
 selig erhaltenen Abschied aus diesem Leben annoch zu be-
 berichten rückständig ist / was folget :

Es ist die Edle un Hoch-Ehrentugendreiche Matron /
 Fr. Anna Salome / des weyland Edlen / Besten / Hoch-
 gelahrt- und Hochweisen Herrn Heinrich Volckmars /
 uff Jenichsberg / vornehmen Jcti, des Churfürstl. Sächs.
 Consistorii wolansehnlichen Directoris und Senioris, des Schöp-
 penstuhls wolverordneten Adfessoris, des löbl. Ober-Hof-
 gerichtts berühmten und ältesten Advocati Ordinarii, auch E.
 E. Hochweisen Raths allhier treuffleissigen und wolver-
 dienten Pro-Consulis Sel. nachgelassene Frau Wittibe / An-
 no 1592. den 4. Septembr. zu Weimar von Christlichen
 und vornehmen Eltern an das Licht dieser Welt gebohren
 worden.

Ihr Herr ist gewesen der weyland Edle / Best- und
 Hochgelahrte Herr Ludwig Wilhelm Moser auf Gama /
 Fürstl. Weimarischer / und hernach der Chur Sachsen
 Hrn. Administratoris Friderici Wilhelmi &c. Camer-Secretarius,
 dann aus denen Churfürstl. Sächs. Prinzen Herzogs
 Augusti &c. Informator, und lezlich Churfst. Durchl. zu Sach-
 sen Christiani II. &c. &c. wie auch Johannis Georgi I. allerseits
 Christmildesten Andenkens / wolverdienter Rath und
 Geheim-

Geheimer Cammer-Secretarius, welcher Anno 1635. im 79. Jahr seines Alters in Dresden / nachdem er stets willens gewesen / zu unser sel. Verstorbenen / und dero geliebten Frau Schwester / der sel. Frau D. Bornin / 2c. als seinen liebsten Töchtern / sich nach Leipzig zu begeben / diese Welt gesegnet.

Ihr Herr Großvater vom Vater ist gewesen der Edle / Best und Hochgelahrte Herr Jacob Moser / J. U. D. Hochgräflicher Dettingischer Rath und Canzler / so Anno 1595. selig verstorben.

Ihre Frau Mutter aber die Wol-Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Catharina / Tit. Herrn Joseph Grübers / Gräfl. Hohenloischen Amtmannes 2c. Eheleibliche Tochter / welche An. 1604. den 16. April. in Gott selig verschieden.

Die Frau Großmutter von der Mutter ist gewesen Tit. Frau Anna / aus dem alten Geschlechte der Schencken gebürtig.

Aus diesen vornehmen und wolbenamten Geschlech- ten ist die sel. Frau Doctorin geböhren / bald aber nach ih- rer leiblichen Geburt von ihr gedachten ihren herzoglieb- ten Eltern zur geistlichen Wiedergeburt befördert / und vermittelst des Bades der heiligen Tauffe dem HERREN Christo vorgetragen / auch sodann von Kindesbeinen an zu Erlernung des heiligen Catechismi / un̄ aller dem weib- lichen Geschlecht wol anstehenden Tugenden bey Zeiten angeführet worden / und zwar durch Gottes Gnade mit so gutem Success und Vergnügen / daß sie wol mit dem wei- sen Könige von sich sagen können : Ich habe bekommen ei- ne feine Seele / da ich aber wol erzogen ward / wuchs ich zu einem unbesleckten Leibe. Und obgleich im Dreyzehnen

den Jahre ihres Alters ihre Frau Mutter in Dresden Anno 1605. acht Tage nach Ostern selig verblichen / hat doch ihr Herr Vater / zu ihrer und ihres Bruders George Ludwigs fernern guten Auferziehung unß Uffsicht / seine Fr. Stieffmutter / Fr. Elisabethen / Tit. des Hrn. Cantzlers zu Dettingen / Hrn. Jacob Mosers / hinterlassene Fr. Wittibe / zu sich nacher Dresden erbeten / biß er zur andern Ehe geschritten / und A. 1606. acht Tage vor Pfingsten sich verheyrathet mit der Wol-Erbarn unß Hoch-Ehrentugendreichen Frauen Marien / Tit. Hrn. Johann Neumeuers / Fürstl. Weimarischen Geheimen Cammer-Secretarii, Eheleibliche Tochter / und Hrn. Hans Wilhelm Rudolphi / Schöffers zu Altstädt / hinterlassenen Fr. Wittibe / welche sie auch gleich ihren leiblichen Eltern ferner zu allen guten erzogen / wie sie dieses öffters gegen ihre Kindes-Kinder erwehnet / und höchlich gerühmet / selbst auch solche Treu nach diesem löblichen Exempel bald hierauf an andern zu erweisen sich beflissen. Denn nachdem ihre Frau Stieffmutter A. 1612. selig verschieden / und 3. Kinder / als 2. Töchter und 1. Sohn verlassen / hat sie ihren sel. Herrn Vater anderthalb Jahr biß zu der dritten Verhehlung A. 1614. mit der Wol-Erbaren und Hoch-Ehr- und Tugendreichen Frauen Annen / Tit. Herrn Hans Krackens Sel. hinterlassenen Wittiben / die Haushaltung mit dessen gutem Vergnügen geführet / und dabey ihr Stief-Geschwister als ihr leibliches herzlich geliebet / treulich gepfleget / und zu allem guten angeführet ; wie sie denn auch ihre lieben 2. Stief-Schwestern Jungf. Dorotheen Marien / und Jungf. Annen Sophien / biß sie / und zwar jene Tit. Hrn. Johann Schäffern / wolansehnlichen Raths-Meister / Scabinum und vornehmen Pfänner zu Halle / und diese

Tit.

397

Zit. Herrn D. Johann Born uff Hilmersdorff / vornehm-
 men J^Ctum, P. P. alhier / und Domherrn zu Naumburg/
 geherrathet / bey sich gehabt / und an ihrer Treu nichts er-
 mangeln lassen / daher sie von ihnen hinwiederum als ei-
 ne Mutter geliebet und geehret worden. Weil denn die-
 se und viel andere Tugenden an ihr nicht verborgen blei-
 ben können / als ist in dero Ansehung An. 1614. Eingangs
 wolermeldter Herz D. Heinrich Volckmar zu einer Christ-
 lichen Ehe- und Ehelichen Zuneigung gegen Sie bewo-
 gen / solche auch durch Göttliche Schickung auf ihres
 Herrn Vaters Genehmhaltung durch Priesterliche Co-
 pulation gemeldtes Jahres den 31. Octobr. in Dresden
 vollzogen / und hierauf zwischen ihnen in die 22. Jahr eine
 gewünschte / friedlich- und gesegnete Ehe besessen worden /
 massen Sie hierinnen / neben vielen andern Gutthaten /
 von dem grundgütigen Gott auch den Ehe- Seegen / wie-
 wol nicht ohne Vermischung des ehelichen Bebestandes /
 erlanget / indem sie 2. Söhne / und zwar den ersten am 10.
 Decembr. An. 1615. todt / den andern aber Heinrich Anno
 1620. den 4. Nov. gesund und frisch zur Welt gebracht /
 welcher von Jugend auf seinen lieben Eltern durch Be-
 horsam und rühmlichen Fleiß in studiis grosse Freude er-
 wecket / so gar / daß er A. 1648. im Octob. den Gradum Do-
 ctoris alhier mit grossem Ruhm erlanget / un A. 1654. in die
 löbl. Juristen-Facultät aufgenommen / und bald hernach A.
 1655. von Ihrer Churfl. Durchl. zu Sachs. zc. zum Prof. Publ.
 auf vorgegangene unterthänigste denomination der löbl.
 Juristen-Facultät / anadiast confirmiret worden; Auch
 A. 1645. mit Vorwissen / Rath und Einwilligung seiner
 herzogeliebten Eltern sich in den heiligen Ehestand bege-
 ben mit der Wol-Erbarn / Viel-Ehr- und Tugendreichen

S iii

damals



damals Jungf. Margarethen / des weiland Wol-Ehren-
vesten / Hoch-Achtbarn und Wolweisen Herrn Gottfried
Grossens / des Raths und berühmten Buchhändlers sel.
hinterlassenen Tochter / mit welcher er durch Gottes Se-
gen 4. Kinder / als 1. Sohn / Namens Heinrich / und 3.
Töchter / als Anna Salomen / Margarethen und So-
phien Elisabethen erzeuget / davon A. 1664. im Julio der
Sohn Heinrich / und die Jüngste Tochter Sophie Elisa-
beth mit der Fr. Großmutter und ihres lieben Geschwi-
sters herzlichem Schmerzen die Welt gesegnet. Und ob
zwar unsere selige Frau Doctorin wolgemeldter sel. Ehe-
herr / Herr D. Volckmar / von seinem lieben und einzigen
Sohne den ersten von Gott gezeugeten Ehe-Segen zu se-
hen herzlich verlanget / so hat es doch Gott dem Herrn
nach seinem unerforschlichen Rath und Willen anders ge-
fallen / und denselben am 25. April. 1646. durch einen sanfft-
und seligen Tod aus diesem vergänglichem Leben zu sich in
sein ewiges Reich genommen / dadurch sie dann in den
höchstschmerzlichen Wittiben-Stand versetzt / und darin-
nen mit grosser Sorge und Kummer / absonderlich in der
schweren Kriegszeit beleget worden / welches sie alles mit
Christlicher Gedult ertragen / Gott aber unter andern
inbrünstig ersuchet / ihren lieben und einzigen Hrn. Sohn /
wie auch die Seinen / zu ihrer Freude und Trost väterlich
zu erhalten. Es hat aber der allweise Gott Sie A. 1658.
im Martio wiederum mit einem schweren Trauren heim-
gesuchet / indem er ihres lieben Herrn Sohnes Liebste er-
ster Ehe / wolgedachte Fr. Margarethen / gebohrne Gros-
sin / von dieser Welt zu sich genommen / und ihn dadurch zu
einen betrübteten Wittiber / und seine 4. noch unerzogene Kin-
der zu betrübteten Waisen gemacht. Und ob er wol wegen
seiner

398

seiner vielfältigen Leibes-Beschwerungen und nothwendigen Kinderzucht den 15. Febr. 1659. sich zum andern mal verehliget mit der gleichfalls Wol-Erbarn/Viel Ehr- und Tugendreichen damals J. Elisabeth / des weiland Wol-Ehrenvesten / Hoch-Achtbarn und Wolweisen Hrn. Thomæ Lebzelters / des Raths / vornehmen Handelsmanns / und Churfl. Durchl. zu Sachs. Christmildesten Andenkens Factors sel. hinterlassenen Tochter / so hat doch solcher Ehestand nicht länger als 11. Tage gewähret / indem der Allerhöchste diesen ihren lieben und einzigen Hrn. Sohn am 25. Febr. 1659. durch einen sanfft- und seligen Tod auch zu sich in das ewige Leben abgefodert / dadurch sie in ihrem hohen Alter / samt ihren 4. Enckeln und Schwieger-Tochter / der Fr. Wittibe / von neuen in grossen Jammer und Schmerzen verfallen / aber auch zugleich in ihrem Vertrauen zu Gott und Großmütterlichen Liebe fortgefahren / indem Sie insonderheit / wie auch zuvor höchst-rühmlich und mehr als mütterlich beschehen / ihr höchst angelegen seyn lassen / wie ihre 4. Enckel zuförderst zu Gottes Ehren und der Welt Nutz erzogen werden möchten / darvon aber / wie obgemeldet / der Sohn und jüngste Tochter Gott der Allmächtige A. 1664. im Julio zu sich genommen / die andern beyde aber auf rühmlich vollführte Auferziehung mit ihrem der Frau Großmutter und andern vornehmen Angehörigen Rath und Gutbefinden / der ganzen Freundschaft zu Ehren / und insonderheit unser sel. Fr. Doctorin zu einer sonderbaren Freude verheyrathet worden / und zwar die Wol-Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche damals J. Anna Salome 3. Monat vor ihrer sel. 2. Geschwister Abschiede / als den 19. April. A. 1664. an den Edlen / Groß-Achtbarn / Hochweisen und Hoch-wol-

wolgel. hrtten Hn. Christoph Georg Schützen / des Raths und wolberordneten Stadt-Richter allhier folgendes A. 1670. den 6. Sept. die auch Wol-Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche damals Jungf. Margaretha / an den Hochwürdigem / Magnificum, Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn D. Johann Adam Scherzern / des hohen frenen Stiffts Meissen Domherrn und Cantorem, der Heiligen Schrift weitberühmten Professorem P. Primarium, der löblichen Theolog. Facultät und Polnischen Nation Seniozem, des Chur- und Fürstl. Sächs. Consistorii allhier Adfessorem, des grossen Fürsten-Collegii Collegiatum, der Churfl. Stipendiaten Ephorum und Academiae Decem-Virum &c. welche beyde Ausstattungen wie sonst / also auch dem Ehe-Segen nach so erwünscht ausgeschlagen / daß unsere selige Frau Doctorin von der Fr. Stadt-Richterin Schützen 6. Uhr-Enckel / als Annen Salomen / Heinrichen / Margarethen / Christoph Georgen / wiederum Christoph Georgen und Ludwig Wilhelm / darvon aber 2. Söhne und 1. Tochter zeitlich gestorben ; und von der Fr. D. Scherzerin einen Sohn / Heinrich Volckmarn / mit höchster Freude erlebet / unter welchen denen Lebenden der grundgütige Gott zu ihrer fernern Auferziehung seinen Göttl. Segen reichlich verleihen wolle.

Von Ihrem Christenthum und rühmlich geführtem Leben ist unnöthig viel Worte zu machen / indem jedermann bekandt ist / daß sie eine fromme Christin / nicht von der heutigen falschen scheinheiligen Welt / sondern in der Wahrheit eine rechte Liebhaberin Gottes und seines heiligen Wortes gewesen / und bis an ihr seliges Ende verblieben. Dahero Sie / so lange es ihre Leibes-Beschaffenheit zulassen wollen / die Kirche und den öffentlichen
Gott

299

Gottesdienst fleißig besuchet / das heilige Abendmahl öf-
ters / und etliche Jahr her / weil sie ihres Unvermögens
und schwachen Gehöres wegen nicht / wie sie wol gewünd-
schet / zur Kirchen kommen können / zu Hause andächtig
gebrauchet ; sonsten auch fleißig in der Bibel und andern
geistreichen Büchern gelesen / und sich daraus vorlesen
lassen. Daher es nicht zu verwundern gewesen / daß sie
von nichts öffter und lieber / als von ihrem Gott / seiner
ihr erwiesenen Güte und Wolthaten geredet / fleißig vor
sich / die Ihrigen und die ganze Stadt gebetet / in allem
Creuz sich damit getröstet / daß es Gottes gnädiger Wil-
le wäre / daher Sie stets im Munde geführet : Wie Gott
wil ; und immerdar gewünschet / daß ihr Gott geben
wolle / was ihr nüz und selig wäre / zuförderst ein sanfft
und seliges Ende / darnach sie sich lange gesehnet ; wie sie
denn schon vor 62. Jahren ihren Leichen-Text erkieset / und
Christum vor ihr Leben / Sterben vor ihren Gewinn er-
kennet hat. Ihren Nächsten hat Sie durch wissentliche
Sünden nicht geärgert / ist allen Lastern / insonderheit der
schändlichen Hoffart / iederzeit feind gewesen / allermassen
Sie auch ausdrücklich verordnet / daß man sie Christlich /
ohne einige Pracht / beerdigen solle. Hingegen hat sie ei-
nem jeden gerne gedienet / denen Armen und Dürfftigen
gutes gethan / niemand mit Willen erzürnet / und wie
hierin / also in vielen andern Tugenden ihren lebendigen
Glauben gegen ihren Neben-Christen nach Vermögen
in der That erwiesen.

Ihre Kranckheit betreffende / ist solches meistentheils
der Schwachheit ihres hohen Alters zuzuschreiben / denn
ob Sie wol dabey bißhero sich noch ziemlich hat fortbrin-
gen können / also gar / daß sie deßwegen nicht hat bettlä-
gerig

H

gerig

gerig werden dürffen; so hat sich doch ohngefehr vor 10. Wochen eine ungewöhnliche Mattigkeit bey Ihr eingefunden / dadurch die Lebens-Kräfte merklich abgenommen / der Appetit und natürliche Schlaf mehrentheils ausgeblieben sind. Und ob man wol durch gute Wartung und alle ersinnliche Mittel / auch fleissigen Gebrauch bewährter Stärkungen und Arzeneyen ihres Herrn Medici möglichstes Fleisses getrachtet / gedachter Mattigkeit zu steuren / so ist doch über alles Verhoffen den 30. Julii eine Hæmoptysis oder Auswerffung des Blutes darzu kommen / dadurch ihr die Spiritus vitales mächtig entgangen / und vorerwehnte Schwachheit überhand genommen. Es hat sich aber am 3. Tage durch Gottes Hülffe und Gebrauch köstlicher Medicamenten dieselbe wiederum gestillet / dadurch man einige Hoffnung zur Besserung geschöpffet / wenn nicht alsobald an dessen Stelle das Wegbrechen der Speisen / und eine hefftige Sammlung eines zähen Schleimes an dem Gaumen und Lufftröhre erfolgt wäre / dadurch sie dermassen mitgenommen worden / daß sie daran am vergangenen Dienstage bettlägerig bleiben müssen / da denn die Kräfte / und zuförderst der Conatus expectorandi, zusehens sich verloren / daher Sie selbst leichtlich gemercket / daß Gott ihre Bitte bald erhören / und sie selig ausspannen würde / darzu Sie sich nicht allein durch Singen und Beten fertig gemacht / sondern auch ein herzlich Verlangen nach dem heiligen Abendmahl getragen / deswegen Dienstags frühe Sie mich / als ihren Beichtvater / zu sich erfordern lassen / und nach herzlichem bußfertiger Erkänntniß und Bekänntniß ihrer Sünden / von mir die heilige Absolution / und hierauf ihres Lebens-Fürstens Christi Jesu wahren Leib und Blut / mit freudiger Andacht und
 grosser

grosser Glaubens-Begierde zu einem sichern Zehryfenni-
ge aus dieser Sterblichkeit empfangen / wodurch sie auch
damalig / und hernachmals bey meinen unterschiedener
Besuchungen durch aus Gottes Wort ihr beschehenen
Zuspruch ihre Seele kräftiglich gestärcket / und in solchem
Herzens-Trost auch freudiger Himmels-Erwartung bis
an ihr seliges Ende verharret. Un nachdem ihre Schwach-
heit ie mehr und mehr zugenommen / und die Sprache
nach und nach entfallen / hat sie mit guter Vernunft von
denen lieben Ihrigen herzlichem Abschied genommen / Ih-
nen alles an Seel und Leib erspriessliches Wolergehen an-
gewündschet / und Gottes väterlichem Schutze mütter-
lich empfohlen / darauf sich zu ihrem Erlöser gewendet /
stille worden / und der gnädigen Auflösung sehnlich erwar-
tet / welches Ihr dann von Gott am vergangenen Sonn-
abend / war der 8. August. in Gnaden gewähret / indem
Sie selbiges Tages frühe halb sechs Uhr unter dem Gebet
der herumstehenden Ihrigen / ohne einigen Schmerz und
Zucken / in wahrem Glauben auf ihren Erlöser sanfft und
selig eingeschlafen / als Sie diese Sterblichkeit gebauet hat
82. Jahr weniger 3. Wochen und 4. Tage.

Sehr herzlich und schmerzlich muß denen ersten Eltern
in dem Paradies vorgekommen seyn / wenn sie auf
Gottes Befehl durch den Cherub von dem Baum des
Lebens abgetrieben worden / daß sie durch Genießung
derselben Frucht nicht stetige Erlängerung ihres Lebens
erhalten können. Viel glückseliger ist im Gegentheil ge-
wesen / ist auch annoch und in alle Ewigkeit unsere se-
lige in Christo verstorbene Frau Mit-

H ij

Schwe-

Schwester/als welche nicht nur allein in diesem Gna-
den-Reich/sondern auch nun dort in dem Ehren-Reich ge-
langet zu dem himlischen Baum des Lebens/ und wie Sie
desselben Früchte hier im Glauben genossen/also nun dort
im Schauen der ewigen Herrlichkeit sie unaufhörlich theil-
haftig wird. Sie hat als eine rechte Anna mit
jener 80. jährigen Wittiben der Hanna diesen lassen
seyn ihren tröstlichen Lebens-Baum/ indem Sie mit ihr
gewartet auf den Trost Israels/ und wie mit Paulo ihr
Leben verborgen gewest ist in Christo: Also hat Sie Chri-
stum ihr Leben seyn lassen. Als eine Salome un-
Friedsame hat Sie auch erfahren/ wie er ist ihr gewe-
sen ein nützlicher Sterbens-Baum/ indem Sie mit dem
alten Simeone mit Frieden dahin gefahren/ und nun-
mehr kommen ist zu denen Häusern des Friedens/ zu den
sichern Wohnungen/ und zu der stolzen Ruhe/ wo nun
ihr Fürst des Lebens

Himmlich Leben

Ihr thut geben

Hoch dort oben/

Ewig thut ihr Herz Ihn loben.

Welches denn der GOTT des Lebens/ alles Trostes und
Gnade wolle in reiffliche Erkänntniß ziehen lassen die
**sämtlich vornehme/ über diesen Trauer-
und Todesfall auch bekümmerte/ Freund-
schafft.** Es schreibet der Ælianus, daß in der Landschaft
der Meropum ein Ort anzutreffen sey/ so Anostus genennet/
allwo

Ælianus l. 3.
Var. c. 18.

allwo in zween tieffen Thalen zweene Bäche und Ufer zu befinden / an welchen auch zweyerley Bäume sich ereigneten / derer eine Art wären Arbores tristitiæ, **Bäume der Traurigkeit** / welcher Früchte / so man kostete / nichts als Betrübniß / Jammer und Kummer bey denen Menschen erwecketen.

Die andere aber Arbores lætitiæ, **Bäume der Freuden** / derer Früchte den Menschen frölich und lustig machten. Ist ein Heydnisch Gedicht. Ich aber wünsche vielmehr warhafftig / daß wie die insgesamt hohen nahen Anverwandten auch antzo seynd Arbores tristitiæ, **Bäume der Traurigkeit** / derer betrübte Früchte ihr schwarzer Flor und weisser Schleyer andeutet / mögen werden Arbores lætitiæ, **Bäume der Freuden** / und lauter Früchte der Herzens- und Seelen-Lust bey sich empfinden / so wol von dem reichen Trost des Wortes Gottes / und dessen Geistes / als Überschüttung nach ausgestandener Trübsal mit grossen Freuden / mildreichen himmlischen Segens und vergnüglicher Wolfahrt / hiernebenst auch Göttlicher Benedenung der kleinen Unerzogenen / daß sie bey ihrer Auferziehung in der Furcht Gottes mögen wachsen als die Pflanzen des Herrn Ihme zum Preise.

Wir aber sämtlichen / die wir bis anhero böse Bäume gewesen / und viel sündliche Früchte getragen / seuffzen zu dem grundgütigen Gott / daß er durch seine kräftige Befehring aus der Höhe wolle gute Bäume aus uns machen / welche wahre Früchte der Buße / des Glaubens und

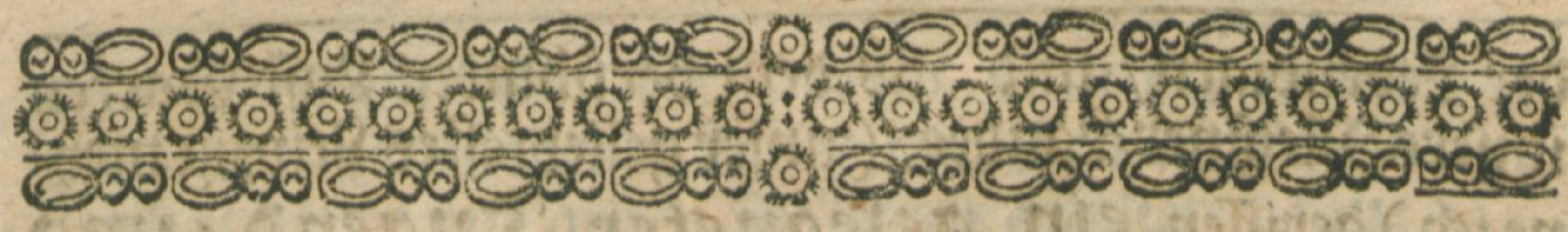
neuen Gehorsams bringen mögen / auch uns dermassen
 mit dem Baum des Lebens Christo Iesu unauflöblichen
 vereinigen / damit wir getrost sagen können: Leben wir /
 so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem
 HErrn / darum wir leben oder sterben / so sind wir des
 HErrn. Ja er wolle auch endlichen uns allerseits / als
 Bäume der Gerechtigkeit / durch eine sanfft-selige Aus-
 führung aus dieser bösen Jammer-Welt / und in der mit un-
 serer im HErrn verstorbenen Fr. D. Volck-
 marin frölichen un herrlichen Auferstehung versetzen in
 den himmlischen Paradies-Garten / da wir von dem
 Baume des Lebens Krafft und Saft zu einem unaus-
 sprechlichen / unaufhörlichen Freuden-Leben
 an uns ziehen wollen. Welches
 etc.

Alles zu Gottes Ehre.



Ich ruhe sanfft und selig.

Dance



Dank-Rede.

MAGNIFICE
ACADEMIÆ RECTOR,

MAGNIFICI, Hoch-Ehrwürdige/ Wol-
Edle/ Beste/ Groß-Achtbare/ Hoch-und Wol-
gelahrte / Hochweise/

Edle/Wol-Ehrenveste/ Vorachtbare/Wolfürnehme/
wie auch sonsten samt und sonders nach Würden und
Standes-Gebühr höchst-hoch-und vielgeehrte
Herren /

Hohē Patronen/ mächtige Förderer / theure Lehrer/
liebwerthe Gönner/ und Freunde.

Ingleichen

Edle / Wol-Erbare / Hoch-und Viel-Ehr-
und Tugendreiche Frauen.



Es am jüngst-verwichenen Sontage im Ev-
angelio der schönste Menschenfreund un̄ treu-
ste Erlöser von guten Bäumen gepre-
diget/ da ist den Tag vorhero aus dem Lande
der



der Lebendigen / und aus dem berühmten Lust-Garten
 unsers Meißner-Landes / (unser geliebtestes Leipzig men-
 ne ich) gerissen ein gesegneter **Zugend- und**
Geschlechts-Baum. Niemand unter den hoch-
 werthesten Zuhörern wird mir verargen / daß ich unter
 solchem Bilde die seligst-verstorbene Matron / so izo unter
 die Erde gesteckt worden / vorstelle / welche ist die Edle /
 Wol-Erbare / Hoch-Ehr- und Tugendreiche **Fr. Anna**
Salome Volckmarin / gebohrne **Moserin.**
 Denn man gebe doch nur auf zwey Puncte ein wenig
 günstiges Gehör / (weiter / wie wir wol könten / wollen
 wir nicht gehen) nemlich auf ihre **Zugend un** **Ge-**
schlechts-Vermehrung / so wird man gestehen /
 daß sich der Abriß eines Baumes nicht uneben auf unsere
 Selige passe. Daß die Tugenden an ihrem Besitzer dem
 vernünftigen gläubigen Menschen / und also auch an ei-
 nem löblichen Weibesbilde / wie schöne Gott-gefällige
 Früchte an einem guten Baume / sitzen / beweiset das vor-
 hin angeführte Gleichniß / dessen sich der Mund der War-
 heit / der dabey ein Meister ist mit der gelehrten Zunge / selbst
 bedienet / und spricht : **Kan man auch Trauben**
lesen von den Dornen ? oder Feigen von
den Disteln ? Ein ieglicher guter Baum
bringet gute Früchte ; Aber ein fauler
Baum bringet arge Früchte. An ihren
Früchten sollt ihr sie erkennen. Womit er
 denn

Matth. VII,
 16. 17. 20.

405

denn einen Menschen/der Irrthümer in der Lehre
 und daraus entstehende Laster im Leben an sich si-
 zen hat/einen mit argen Früchten erfüllten fau-
 len Baum nennet/und den/der Wahrheit/Glauben
 und Tugenden an sich hat/einen mit guten Fruch-
 ten geziereten Baum. Wenn wir uns in die Pla-
 tonische Gärten oder an Profan-Scribenten ma-
 chen wolten/so würden wir dieses Blumwerck der
 Rede unschwer weitläufftiger ausführen können/
 Da Plato/ Musæus, Homerus, Aëlopus, Avienus, andere/
 den Menschen mit einem Baume zu vergleichen Be-
 liebung getragen. Allein wir wollen jetzt nur bey
 heiligen Gedancken bleiben / daß nicht der statliche
 Ruhm einer heiligen Frau verunheiligt werde.
 In göttlicher Schrift rühmet der weise Salomo
 in seinem hohen Braut Liede die Christliche Kirche c. V. I. VI. 1.
 als einen Garten des Bräutigams Christi / darin
 es edle Früchte / Myrrhen und Würze gibt: und
 sein gottseliger Vater David / wie auch Jere- Psalm. I, 3.
 mias/nennet einen Menschen in der Kirchen / der
 Lust am Gesetze des H. Erren hat/einen Baum/ c. XVII. 8.
 gepflancket an den Wasserbächen/der
 seine Frucht bringet zu seiner Zeit/unß
 dessen Blätter nicht verwelcken/und
 was er macht wol geräth. Solten wir
 dieses auf unsere Seligste besonders ziehen /
 wie Sie / als ein schöner Tugend - Baum/

in die 82. Jahr / wie eine gottselige **Hanna** so
 manche dem Himmel gefallende Tugend-Früchte
 getragen / die wie güldene Aepffel in silbernen Scha-
 len geglänzet haben / so würde es zu lang fallen:
 und fürzlich ist es jetzt aus ihrem Lebens-Lauff ge-
 anno 1265. höret. Es hatte vor ohngefehr fünffhundert Jah-
 ren der Landgraff in Thüringen **Heinrich** der
 Durchlauchtige genannt / in seinem Garten zu
 Nordhausen / als einen Ehrenpreis des angestelle-
 ten Ritterspieles / einen Baum in die acht Tage
 aufgestellet / dessen Blätter alle von Silber / und ei-
 nes theils übergüldet waren / die Aepffel aber wa-
 ren ganz gülden: Davon wurde ein güldner Aep-
 fel dem / der den andern vom Pferde ausgehoben /
 gegeben; und der sich sonst wol verhalten / kriegte
 ein güldenes oder silbernes Blat: nach der Historie
 des Cyriaci Spangenberges in seiner Mannsfeldi-
 schen Chronik. der berühmte Herr **Heinrich**
Bolckmar / ein um diese Stadt / ja geistliche
 und weltliche Gerichte hochverdiente Mann / hat
 an der numehr Seligen auch in diesem schönen
 Leipziger Garten einen **Baum** gehabt / an wel-
 chem das Gold des Glaubens / das Silber der Un-
 schuld und Tugend / wie güldene Aepffel und silber-
 ne Blätter gehangen. Sehen wir nun ferner und
 betrachten sie / wie sie auch ein fruchtbarer **Ge-**
schlecht-Baum gewesen / so stehet wiederum
 unsere.

407

unsere Vergleichung auf güldenem Grunde. Niemand wird in Abrede seyn / daß ein Weibes Bild gleichsam ein vergunter oder / nach bestelten Sachen / ein verbotener Baum sey / von welchem die Vermehrung des Geschlechts mit höchster Anmuth kan gepflücket werden: Darum / wie fruchtbare Bäume in göttlichen und weltlichen Rechten mit vielen Freyheiten bewahret werden; also auch billich die Weiber für den Männern in zärterer Liebe un̄ Ehre sicherer stehen. Ja ich halte dafür / daß ein Weib sich um der bessern Welt aufs höchste verdient macht / wenn sie einen hochnutzbaren Mann / wie unsere Selige gethan / derselben zeuget; wenn solches geschieht im Glauben und in der Furcht des Herrn. Den die diese und Christliche Ordnung hindansetzen / können wir deßhalben / ob sie gleich noch so fruchtbare Bäume wären / nicht loben: Obwol die unehliche Mutter der dreyen berühmten Schullehrer / des Gratiani, Lombardi und Petri Comestoris, sich dessen auch anmassen wolte; Denn / als sie Busse thun solte / daß sie sich also drey mal verschälcket / hat sie nicht gewolt / sondern noch Ruhm davon / als vom guten Wercke begehret / weil sie damit drey Lichter der Kirchen gezeuget. (Denn der erste hat das Jus Canonicum, der andere die Theologiam Scholasticam, der dritte die historiam Scholasticam gemacht) der aber der Beichtiger wol geantwortet: (illud ex domo Dei est; ex Te adulterium;) daß dein Heur̄-Früchte solche Männer geworden seyn / das hast du dem

J ii Hause

cit. Dann-
havv. Th.
Symbol.
tom. I. p. m.
313.

**Hause Gottes zu dancken: von die
aber kömmt der Ehebruch /** beym Anton.
Florent. der göttliche Ausspruch / durch den Mund
Pauli / ist / daß ein Weib / wenn sie ein fruchtbarer
Baum ist / durch Kinder-zeugen selig werde / wenn
sie bleibet in der Furcht des **HERREN**. Gleich wie
nun unsere Selige ein Reiß von einem gesegneten
Baume gewesen / also hat sie sich wieder zu einem
schönen Baume pflanzen lassen. Ein Apffel fällt
nicht weit vom Stamme ; ein Zweig behält
Safft und Eigenschafft seines Baumes. Sie war
eine Tochter des Mannes von unsterblichem Ruh-
me / **Herr Ludwig Wilhelm Mosers** /
der ein Auge der Fürsten / eine Liebe des Kaisers /
ein Labsal der Gelehrten war ; den der sinnreiche
Taubmann / als einen sonderbaren gelehrten Freund
verewiget hat ; und einem hochverdienten Manne
Herr Heinrich Volckmarn / mußte sie /
als ein **Ehe-Baum** wieder zu theile werden /
durch dessen begiessen Sie wiederum einen treffli-
chen Lehrer der Rechte / der gleiches Namens mit sei-
nem Herrn Vater war / der Welt zu brechen gab :
und ob zwar derselbe in bester Blüthe seines Alters
absterben muß / so ließ er doch zwey hochtugendrei-
che Töchter / die aniesz Lust- und Frucht-Bäume
sind zweier um der Lehre Gottes und der bürgerli-
chen Gerechtigkeit / der Seelen des gemeinen Wol-
seyns / hochverdienten Männer : Und ist also die
Se-

Selige eine beglückete Groß- ja Elter- Mutter ge-
 worden. Ich schone der bescheidenen Ohren und
 mag die trauenden Angesichter der fürnehm-
 sten Leidtragenden aniesz mit gegenwärtigen Lo-
 be nicht veröthen/sonst könnte ich leicht erzehlen/wie
 die meisten vornehmsten Geschlechter unserer Welt-
 belobten Stadt an diesem Moserischen und Bolet-
 marischen Geschlecht- Baum eingepflanzt sind/
 die weit schöner stehen/als des Ciceronis oder Cæsa-
 ris gelobete in quincuncem dispositæ arbores. Doch bitt
 ich auch nicht hieher befehliget/das ich einen Stamm-
 Baum berühmter Geschlechter/sondern ein Denck-
 mahl der Danckbarkeit denen hochwerthesten
 Leichbegleitern sol aufrichten. Darzu schicken wir
 uns allmählig. Denn es kömmet wie mit der Se-
 ligen/also mit unserer Rede zu Ende / Sintemal ob
 Sie gleich ein schöner Tugend- Baum / ein
 weit ausgebreiteter Geschlecht- Baum
 war / so hieß es doch mit Ihr / was Cicero saget:
 Et vivere vitem (der ein fruchtbares Weib vom Da-
 vid verglichen wird) & mori dicimus; arboremque & Psalm. 121.
 novellam & vetulam, & vigere & senescere. Wenn Seneca
 in seinen Garten vor Rom gehet und darin einen
 alten Baum siehet/so erinnert er sich dabey seines
 Alters und seiner Sterblichkeit/davon Er überaus-
 schöne Gedanken hat in einem Sendschreiben an
 seinen Lucilium. Und was der Scythien Gesand-
 ten den grossen Alexandro beyh Curtio hönisch ver-
 werffen: an nescis arbores longas diu crescere, unâ ho-
 rã extirpati? Das mögen wir hier ohne einzigen

I iij

Hohn:

epist. XII.

I. VII. c. LX.

Psalm. 50.

c. XX. 1.

Hohn und Vorwurf sagen: Der rühmliche Baum/
 der in die 82. Jahr gewachsen / ist in einer Stunde
 ausgerottet. Aber / was ausgerottet? Da er ins
 Paradis nur versetzt ist? Denn diese pflanzt Gott
 allhier / bezeuget und pfleget Sie / und versetzt Sie
 zu rechter Zeit in sein Reich. Kan die Selige hier
 so viel Jahr nicht zehlen / als etwan ein geringer
 Eichbaum (wie drüber die Naturkundiger unbe-
 dachtsam zu klagen pflegen / daß der edle Mensch
 nicht einmal das Alter eines unedlen Baumes er-
 reichte) so hat sie doch das höchste Ziel Menschlichen
 Lebens / so Moses gesteckt / überschritten: Und ihr
 begnadigtes hohes Alter ist in der Hand Gottes
 gewesen. Bey den Heyden hat man die Bäume
 unter eines gewissen Gottes Schutze gesetzt: Da
 mußte die Eiche dem Jovi, die Myrthe der Veneri,
 der Lorbeer dem Apollini, die Fichte der Cybelæ, der
 Pappelbaum dem Herculi, der Delbaum der Mi-
 nervæ heimfallen: O Blindheit! Aber die Bäume
 im Paradis verpfleget Gott und das Laub / da-
 von am Ende der Geheimniß-vollen Offenbarung
 Part gegeben wird. Zu einem solchen frohen
 Baum wird wieder aufblühen der Stamm / der
 izo in die Erde versencket worden. Welchen daß
 Sie / hochgeehrteste Herren und Frauen / dahin be-
 gleitet haben / das erkennet die vornehme Freund-
 schafft / fürnehmlich die hochberühmte und hoch-
 verdiente Eyd männer nebst der fürtrefflichen Ehe-
 liebsten / mit höchstem Danck / wünschlen ihnen da-
 für / daß sie glückselige Bäume der Gerechtigkeit
 und Seligkeit nach Wunsche seyn mögen / und
 ver-

versprechen ihnen bey allen Begebenheiten ein mögliches Wiedergelt.

Wir Sterbliche schauen noch einmal das Erdreich / in welches bey dem Herbst dieser Zeit die Bäume der Gerechtigkeit eingestecket werden / daß Sie bey dem Frühlinge der Ewigkeit / als Himmels-Bäume wieder ausschlagen und aufblühen mögen.

Diese in dem Academischen Tempel gehaltene

Danck-Rede /

übergiebet hiermit gebühlichster Massen
Denen Hochberühmten und im Gött- und Weltlich
Thun

Hochverdienten beyden Herren Eyd-männern
Der Seligsten Fr. Schwieger-Großmutter /
seinem höchstgeschätzten Lehrer /
seinen höchstgeehrten Herren und Patronen /
Wie auch der ganzen sehr vornehmen und berühm-
ten Volckmarischen Familie und Anverwandschafft
Dero Sämtlichen

Gehorsamster Diener
M. Joach. Gesenius, Sonnabends-
Prediger zu St. Nicolai.

E N D E.

Zf 2740

AK

ULB Halle 3
002 161 648



bmt

M



QK. 277.

36

Geistlicher

An dem sich der Aposto
in dem Göttlichen Par

und zwar P
in denen

Christus ist mein Leben/

nach seinen Fri

Selbig

Vey ansehnlicher und volch

Der Edlen und Hoch-Ehre

Herrn. Amme

Des tr

Edlen / Besten / Hochg

Herrn Heinrich

uff Seni

Bornehmen Jcti, des Churf.

sehnlichen Directoris und Senioris, u

neten Adfessoris, des Pöbl. Oberh

sten Advocati Ordinarii, auch C. C.

gen und wohlverdienten Pro-

Welcher ihr Iesus am 8. A

Jahrs frühe 5¹/₂ Uhr durch eine

Seelen nach/ihre Leben in Himmel word

ben als ihren Gewinn in der Grabes-

12. selbiges Monats dar

Denen damahligen Mitgängern in

Johann Ulrich Mayer

und bey der Kirchen

Leipzig/ gedruckt bey

QK. 277.

370

115
V. 577

